Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt für die Stadtgemeinde Burscheid

Burscheider Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 183 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Samstag, 6. August 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Der freiwillige Arbeitsdienst

Die Ausführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers

Unter dem 2. August sind die Ausführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 veröffentlicht worden. Den Vorschriften kommt besondere Bedeutung für die Praxis zu, weil die Verordnung vom 16. Juli 1932 im wesentlichen programmatischen Charakter trägt und in erster Linie die allgemeinen Grundsätze für die Neuregelung gebracht hat. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

Als Förderung

wird für den Arbeitsdienstwilligen ein Betrag von höchstens 2 RM. wöchentäglich bis zur Dauer von 20 Wochen innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren gewährt. Bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten kann die Förderungsdauer bis zu 40 Wochen verlängert werden. Während der Förderung erhält der Arbeitsdienstwillige weder versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung noch Krisenunterstützung. Die Förderungszeit wird auf die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung in der Krisenfürsorge nicht mehr angerechnet. Die Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst müssen

gemeinnützig

sein. Eine Arbeit, die unmittelbar nur einen beschränkten Personenkreis zugute kommt, gilt aber auch als gemeinnützig, wenn die Allgemeinheit ein wesentliches Interesse an der Ausführung hat. Soweit eine Arbeit als Notstandsarbeit durchgeführt werden kann, darf sie nicht im freiwilligen Arbeitsdienst gefördert werden.

Beim Ausscheiden aus dem freiwilligen Arbeitsdienst ist dem Arbeitsdienstwilligen auf Antrag eine Bescheinigung über Art und Dauer dieser Beschäftigung auszustellen. Die Leitung und Durchführung des gesamten freiwilligen Arbeitsdienstes liegt in der Hand des Reichskommissars. Zu seinen Aufgaben gehört u. a. auch

für die Auswahl und Schulung von Führern zu sorgen.

Der Reichskommissar und die Bezirkskommissare haben

Personen, Vereinigungen und Einrichtungen, die besondere Erfahrung im freiwilligen Arbeitsdienst haben, zur beratenden Mitwirkung heranzuziehen und mit allen beteiligten Behörden zusammenzuarbeiten.

Ob eine Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden kann, bestimmen die Bezirkskommissare. Die Vorsitzenden der Arbeitsämter entscheiden über die Förderung des einzelnen Arbeitsdienstwilligen. Sie handeln hierbei als Beauftragte des Bezirkskommissars. Die Arbeitsdienstwilligen sind

gegen Krankheit und Unfall versichert.

Aus der Krankenversicherung erhalten sie Krankenpflege für ihre Person, gegebenenfalls Krankenhauspflege. Arbeitsdienstwillige, die vor ihrem Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst pflichtversichert waren, haben Anspruch auch auf Familienkrankenpflege. Von der Entrichtung des Arzneikostenbeitrages und der Krankenscheingebühr sind die Arbeitsdienstwilligen befreit. Die Krankenkassenbeiträge werden aus Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes bestritten. Erhebliche Verbesserungen bringt die Neuregelung bei der Unfallversicherung. Diese ist auch auf Unfälle bei Sport und bei Dienstleistungen im Arbeitslager ausgedehnt worden. In allen Fällen, in denen das Reich, die Länder und Gemeinden als Träger der Arbeit selbst Träger der Unfallversicherung sind, tritt an die Stelle der verschiedenen Berufsgenossenschaften, die bisher je nach der Art der Arbeit zuständig waren, eine einzige Berufsgenossenschaft oder deren Zweiganstalt. Als solche ist die Zweiganstalt der Tiefbauberufsgenossenschaft bestimmt. Die Vergütung beträgt wöchentäglich 2 Rpfg. für den Arbeitsdienstwilligen und fällt dem Träger der Arbeit zur Last. Für Arbeitsdienstwillige, die vorher in der Arbeitslosenversicherung, in der Krisenfürsorge oder als Wohlfahrtserwerbslose in der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden sind, ist Vorsorge getroffen, daß ihre Anwartschaften in der Invaliden-, Angestellten und knappschaftlichen Pensionsversicherung aufrechterhalten werden. Wie bisher

unterliegen die Arbeitsdienstwilligen auch den Bestimmungen der Arbeitsschutzgesetze.

Arbeitsdienstwillige, die bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten beschäftigt werden, können

verzinsliche Gutschriften für Siedlungszwecke im Reichsschuldbuch

in Höhe von 1,50 RM. wochentäglich erhalten. Die Ausführungsvorschriften treten ab 1. August 1932 in Kraft.

Ein Spezialkommissar nach Ostpreußen

Dr. Diels beauftragt

Wie der Berliner „Lokalanzeiger" erfährt, hat der Reichskommissar einen Spezialkommissar zur Aufklärung der Terrorakte nach Königsberg entsandt, und zwar ist mit diesem Auftrage der Oberregierungsrat Dr. Diels aus dem preußischen Innenministerium beauftragt worden.

Eine blutige Statistik

72 Tote, 497 Schwerverletzte vom 1. Juni bis 20. Juli bei politischen Ueberfällen

Aus Berlin wird gemeldet:

Der mit der Führung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, **Dr. Bracht**, hat auf Grund der Berichte der einzelnen Regierungspräsidenten eine Statistik der politischen Ueberfälle und Ausschreitungen aufgestellt, die die Zeit vom 1. Juni bis 20. Juli und sämtliche preußischen Gebietsteile außer Berlin umfassen.

Nach dieser Aufstellung sind in der angegebenen Zeit insgesamt 322 politische Ueberfälle erfolgt, die 72 Todesopfer gefordert haben. 497 Personen wurden dabei schwer verletzt. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen waren

in 203 Fällen davon die Angreifer Kommunisten,

in 57 Fällen Nationalsozialisten,

in 21 Fällen Reichsbannerleute.

In 23 Fällen konnte die Schuldfrage durch die polizeilichen Ermittlungen nicht geklärt werden.

Für diese Statistik lagen u. a. auch die Berichte der Regierungspräsidenten vor dem 15. Juli zugrunde, also vor dem Regimewechsel in Preußen

Weiter heißt es in der Berliner Meldung:

Was die blutigen Vorfälle in Königsberg anbetrifft,

so kann außer dem bereits mitgeteilten Untersuchungsergebnis wegen des Anschlages auf das Gewerkschaftshaus und der Brandstiftungen in Königsberg-Kalthoff über den Stand der Ermittlungen in den anderen Fällen im Interesse der Untersuchung vorläufig nichts gesagt werden.

Ueber die Ausschreitungen in Schleswig-Holstein

hat der Kieler Regierungspräsident einen eingehenden Bericht an das preußische Innenministerium gesandt, in dem die einzelnen Fälle — von den Altonaer Ueberfällen an — aufgeführt werden. Der Regierungspräsident sieht als Ursache dieser Ausschreitungen einerseits die Verhetzung durch die kommunistischen Führer und Presse und andererseits die Tatsache, daß zweifellos eine Reihe jüngerer SA- und SS-Leute sich nicht in der Hand ihrer Führer befanden.

Angesichts der ständigen politischen Ausschreitungen macht der Bevollmächtigte des Reichskommissars

Dr. Bracht erneut darauf aufmerksam, daß er alle Maßnahmen ergreifen wird,

die geeignet sind, Leben und Sicherheit zu schützen und daß er unterschiedlos gegen alle Schuldigen rücksichtslos vorgehen wird, ganz gleich, ob sie im rechten oder linken politischen Lager stehen.

In Erwartung der Notverordnung

Todesstrafe für Waffentragen? — Zusagen der NSDAP.?

Eine große Anzahl Berliner Blätter beschäftigte sich mit den geplanten Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung des politischen Terrors.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** weist auf die Tragweite der von der Regierung zu treffenden Entscheidungen hin. Sollte binnen der von der Regierung gesetzten letzten Frist keine Besserung eintreten, müsse die Todesstrafe für Waffentragen, d. h. für unrechtmäßige Anwendung und Handhabung tödlich wirkender Waffen verhängt werden. Nur so könne dem umsichgreifenden Bürgerkrieg Einhalt geboten werden. Von den Bestimmungen müßten, so meint das Blatt, alle für dieses Treiben mitverantwortlichen Kreise, ohne Rücksicht auf ihre politische Richtung, gleichmäßig betroffen werden. Nur durch einheitliche beschleunigte Aktionen könne die Staatsgewalt ihr schwer in Frage gestelltes Ansehen, den Schutz der friedlichen Bürger und die Staatsordnung retten. Anders als mit drakonischen Maßnahmen könne jetzt nicht mehr durchgegriffen werden.

„Germania" und **„Tageblatt"** drücken ihre Verwunderung über die zögernde Haltung des Reichskabinetts aus. Die große Oeffentlichkeit, so meint das letztgenannte Blatt, sei der Meinung, daß die Geschehnisse dieser Woche der Regierung sofortiges Handeln zur Pflicht machten.

Die **„Vossische Zeitung"** bekennt, kein Freund von Sondergerichten und Ausnahmeregeln zu sein, glaubt aber die Feststellung nicht unterdrücken zu können, daß die Reichsregierung sich selbst gegenüber erheblich geduldiger sei als gegenüber der früheren preußischen Regierung.

Der **„Vorwärts"** warnt davor, Bestimmungen zu schaffen, die sich lediglich gegen links auswirkten und betont, daß es sich nicht um ein kriminalistisches, sondern um ein politisches Problem handele. Könne die Regierung von der NSDAP. keine sofortige grundlegende Aenderung ihres Verhaltens erzwingen, so müsse sie im Staatsinteresse den Kampf gegen sie aufnehmen. Die Politik der Regierung von Papen werde durch die Errichtung von Standgerichten nicht besser.

Der **„Börsencourier"** weist auf die Notwendigkeit hin, daß das geplante „äußerste Mittel" nur dann gerechtfertigt sei, wenn es von einer Macht angewendet werde, die versichert, daß sie keine Parteien kenne, und vor der die politische Farbe des Gewalttäters vollkommen gleichgültig sei.

Im Zusammenhang mit ihrem Bericht über die geplante Notverordnung wissen **„Berliner Lokalanzeiger"** und **„Tag"** von neuen Erklärungen der Parteileitung der NSDAP. zu berichten, in denen die politischen Ausschreitungen aufs schärfste mißbilligt werden. Auch wolle die Parteileitung sich bemühen, die Angehörigen der SA-Formationen von solchen Greueltaten unbedingt abzuhalten. Auf dieser Linie hätten sich Besprechungen bewegt, die der Beauftragte der NSDAP., Hauptmann Göhring, mit Mitgliedern der Reichsregierung hatte und in denen er, wie die genannten Scherlblätter berichten, entsprechende Zusagen der Parteileitung überbracht habe.

Die SPD. beansprucht Notwehrrecht

Wels und Vogel bei Bracht

Die Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels und Hans Vogel, haben, dem „Vorwärts" zufolge, Dr. Bracht aufgesucht und schärfste Beschwerden über den nationalsozialistischen Terror in Ostpreußen, Schleswig-Holstein und anderen preußischen Landesteilen erhoben. Sie betonten das Recht der Notwehr im Sinne des Gesetzes und die Notwendigkeit für die republikanische Bevölkerung, zu Mitteln des Selbstschutzes zu greifen, wenn der Schutz des Staates versage.

Der stellvertretende Reichskommissar, so schreibt das Blatt, habe bekannt, daß er die Gefahr sehe, und erklärte, er sei bemüht, ihrer Herr zu werden.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß nahm am Freitag einen Bericht des Parteivorsitzenden Wels über die politische Situation nach den Wahlen entgegen. In der anschließenden Debatte wurde, nach der parteiamtlichen Mitteilung, schärfste Kritik an dem Verhalten der Staatsorgane gegenüber nationalsozialistischem Terror geübt. Zum Schluß heißt es in dem Bericht:

Aus dieser Erwägung wurden vom Parteiausschuß die Möglichkeiten eines beim Versagen der Staatsgewalt einsetzenden organisierten Selbstschutzes erörtert.

Streiflichter . . .

Wenn man jetzt etwas aus der Distanz das **Ergebnis** der Reichstagswahl betrachtet, findet man die Bestätigung dessen, was eigentlich von allen Seiten vorher mühelos prophezeit wurde. Der **Reichstag** hat **keine Mehrheit** erhalten, die Schlacht endete unentschieden. Ist man also ohne Zweifel, daß noch ein schweres Stück Arbeit bevorsteht, um eine Mehrheitsbildung zu erreichen, so hat man dennoch die Hoffnung, es könne trotz allem möglich sein, der Parlamentsarbeit ein gesundes Fundament zu geben. Es kommt nur darauf an, ob die **Nationalsozialisten** und das **Zentrum** zusammengehen wollen. In **Preußen** hat die Wahl nur diese Kombination zugelassen, um geordnete Zustände zu schaffen, und im **Reiche** hängt eben auch die Zukunft und die Zukunftsentschließung von einer Bindung zweier Parteien ab, die sich im Wahlkampf heftig bekämpft haben.

Von diesem Gesichtspunkt aus sieht die **Regierung** das Wahlergebnis. Sie ist den Gerüchten, daß sie **ohne Reichstag** und mit einem Ermächtigungsgesetz **arbeiten** wolle, **entgegengetreten.** Sie hat erklärt, sie glaube im Gegenteil im Reichstag stets eine Mehrheit für ihre Arbeiten zu erhalten, und ist mit diesen Erklärungen in Urlaub gefahren. Bis zum 11. August, an welchem Tage auch der Burgfrieden sein Ende haben soll, wird die Regierung wieder vollzählig in Berlin sein, und von diesem Tage ab wird sich zeigen, ob sie vorher dem Wahlergebnis Rechnung zu tragen bereit ist, oder abwarten will, wie sich der Reichstag verhält. Der Reichstag soll jedenfalls in den letzten Augusttagen zusammentreten. Die Forderung der Kommunisten, ihn schleunigst einzuberufen, wird ungehört bleiben. Aber die Anträge der **Kommunisten** geben doch zu bedenken, ob die Regierung mit ihrem Optimismus Recht hat. Gelingt es nicht, Zentrum und Nationalsozialisten zu koalieren, so ist wahrscheinlich, daß folgende **Anträge gegen die Regierung** entschieden werden: Aufhebung der SS.- und SA.-Formationen, Unterlassung von Einstellung Angehöriger der SS. und SA. als Hilfspolizei, Zurückziehung des Reichskommissars in Preußen, Mißtrauen gegen die Regierung, besonders gegen von Papen, von Gayl und von Schleicher. Wenn nämlich das Zentrum — getreu seinen Erklärungen im Wahlkampf — und ohne neue Bindung zu entscheiden hat, muß es für diese kommunistischen Anträge stimmen und damit ihre Annahme sichern.

Schon diese Anträge müssen die Regierung veranlassen, das Wahlergebnis anders auszuwerten. Es ist noch nicht Zeit zu untersuchen, was die Regierung tun würde, wenn sie gegen diese Anträge unterläge. Auswertung aber heißt, sofern sie den selbstverständlichen Weg gehen will, sich um die **Zusammenfassung der beiden maßgebenden Parteien** bemühen. Und das führt denn auch zu der Untersuchung, wie die Parteien die Dinge sehen. Je nach der Einstellung, erklären sie sich — soweit die Großen in Frage kommen — zufrieden. Enttäuschungen liegen vor, sie werden aber vertuscht. Das Urteil läuft auch in den Parteien, je länger die Prüfung der Lage erfolgt, auf die **Kombination Zentrum-Nationalsozialisten** hinaus. Auf der Linken erklärt man, Regierung und Nationalsozialisten hätten eine Schlacht verloren, gibt aber zu, daß Regierung und Nationalsozialisten sich dennoch behaupten könnten, wenn das Zentrum helfen würde, und man drängt gewissermaßen dazu, daß die Nationalsozialisten die Verantwortung übernehmen, will demnach dem Zentrum keine Schwierigkeiten bereiten. Schließlich kommt es demnach auf diese beiden Parteien allein an, und ihr Urteil ist maßgebend. Soweit die **Nationalsozialisten** in Frage kommen, **verlangen** sie die **Macht,** verlangen sie die Führung, aber sie lassen noch nicht deutlich erkennen, ob sie zu einer Bindung mit dem Zentrum neigen. Soll es zur Machtergreifung verfassungsmäßig kommen, so bleibt eben nur diese Koalition. Verschiedene Stimmen lassen die Neigung in nationalsozialistischen Kreisen nach einer Koalition mit dem Zentrum erkennen, und auch **beim Zentrum ist die Meinung geteilt.** Da man aber keine anderen Möglichkeiten sieht und sich in der Politik alles zwangsläufig zu entwickeln pflegt, so könnte man trotz allem Für und Wider heute bereits annehmen, aus dem Diskutieren — mit **Vorbehalt — werde sich die Annäherung vollziehen,** die sich dann nicht nur auf das Reich, sondern auch auf Preußen erstrecken würde.

Und wenn man das **Auslandsurteil** überschaut, ein Urteil, daß ja nicht ohne weiteres übersehen werden kann, so gewinnt man den Eindruck, daß auch das Ausland mit einer schließlichen **Konsolidierung der deutschen Lage rechnet,** das heißt, aus dem Ergebnis der Wahl eine Parteizusammenfindung vorhersieht, die die

Beruhigung der deutschen Unsicherheit zur Folge hat. Schließlich sind die Auslandkommentare von einer höheren Warte und ohne Parteibrille entstanden. Sie sprechen nicht günstig für die Regierung, und sie sagen sämtlich, die nationalsozialistische Welle beginne sich zu brechen und könne, nach der letzten Erfahrung, nicht bis 51 Prozent der deutschen Wählerschaft anschwellen.

Könnte man so Glaubens sein, daß aus all den Wirrnissen doch der Frieden hervortritt, so muß man andererseits bänglich werden, wenn man die **Terrorakte** liest, die nach der Wahl in verschiedenen deutschen Gegenden auftraten. Es ist falsch, wenn man etwas verschleiern wollte und die Dinge nicht bei richtigem Namen nennte. Man kann ruhig glauben, daß diese Ausschreitungen in **Königsberg** und anderswo gegen den Willen der Führer vorkamen, daß die Nationalsozialistische Partei als solche nicht die Verantwortung trägt, aber desto deutlicher ist davon zu sprechen, daß die stärkste Partei mit aller Kraft bemüht sein muß, Anhänger, die disziplinwidriges Verhalten zeigen, der Bestrafung zuzuführen. Viele Parteien haben sich im Wahlkampf mit scharfen Reden belastet, und alle sind verpflichtet, nicht wegen des Burgfriedens, sondern im Interesse des Landes sich für eine Befestigung der guten Sitten und die Aufrichtung der Duldsamkeit einzusetzen. Man muß verlangen, daß in allen Fällen jeweils in aller Offenheit und ohne Beschönigung objektiv geurteilt und bestraft wird. Nur so kann die Hitzwelle der letzten Wochen abgedämpft werden und nur so kann sich die Ruhe in Deutschland einstellen, die Grundlage einer doch so dringenden Aufbauarbeit sein muß.

Das Reichsbanner fordert Verbot des „Völkischen Beobachters"

Das Reichsbanner hat, wie die Bundespressestelle mitteilt, bei der bayerischen Staatsregierung im Interesse der Befriedung des deutschen Volkes und der Durchführung des Burgfriedens das sofortige Verbot des „Völkischen Beobachters" gefordert.

SPD. und KPD. verlangen Abberufung des Reichskommissars

Anträge im Preußischen Landtag

Sowohl die sozialdemokratische als auch die kommunistische Fraktion des Preußischen Landtages wenden sich in Anträgen gegen die Notverordnung vom 20. Juli über die Absetzung der geschäftsführenden Regierung und die Einsetzung des Reichskommissars.

Der sozialdemokratische Antrag verlangt, daß der Landtag „auf das entschiedenste gegen dieses ungesetzliche und verfassungswidrige Vorgehen" protestiere. Neben der Aufhebung der Notverordnung soll der Landtag die beschleunigte Herbeiführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes fordern.

Der kommunistische Antrag verlangt gleichfalls die Aufhebung der Notverordnung; er will ferner alle auf Grund dieser Verordnung getroffenen Maßnahmen sofort rückgängig machen und einen Beschluß des Landtages herbeiführen, wonach kein Beamter oder Angestellter verpflichtet sein soll, den auf Grund dieser Verordnung erlassenen Dienstanweisungen nachzukommen.

Weiter haben die Sozialdemokraten und Kommunisten Anträge auf Auflösung der SA. und Schließung der SA.-Heime, die Kommunisten auch Anträge auf Aufhebung der Zeitungs- und Versammlungsverbote und ein Mißtrauensvotum gegen Landtagspräsident Kerrl eingebracht.

„Nationalsozialistische Koalitionsfühler"

Bayerische Volkspartei und Koalitionsfrage

Ein Leitartikel des „Völkischen Beobachters" wird vom „Bayerischen Kurier", dem Münchener Blatt der Bayerischen Volkspartei, aufgegriffen, der ihn in einem längeren Aufsatz, betitelt: „Nationalsozialistische Koalitionsfühler" beantwortet. Darin heißt es, Zentrum und Bayerische Volkspartei hätten keine Ursache, heute von Koalitionen zu sprechen. „Wir wollen nur feststellen — so schreibt das Blatt — daß offenbar der Nationalsozialismus ganz gern bereit wäre, sich mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei zusammenzutun, wenn diese Parteien so naiv wären, Herrn Hitler die Steigbügelhalter zu machen. Und feststellen wollen wir noch etwas anderes: Der Vorschlag Rosenbergs beweist klar und eindeutig, daß die Nationalsozialisten eine heillose Angst vor der sachlichen Arbeit haben. Die Arbeitsministerien nämlich, in denen wirklich für das Volk praktische Arbeit geleistet werden muß, die sollen die „Schwarzen" haben. Mit den politischen Ministerien, welche die Verfügung über die staatlichen Machtmittel bedingen, wollen die Hitlerleute sich selber beglücken."

Verstärkter Polizeidienst in München

18 Kommunisten verhaftet

Wegen der Ereignisse in der Nacht zum Mittwoch sind abends in zwei Stadtvierteln Münchens starke Polizeistreifen eingesetzt worden. Im Westen wurden acht verdächtige Kommunisten, die beim Erscheinen der Polizei geflohen waren, in einem Hause versteckt aufgefunden und festgenommen. Im Stadtteil Giesing wurden zehn Kommunisten verhaftet, die im Besitz von Waffen waren.

Sowjetingenieure nach der Türkei

Auf Einladung der türkischen Regierung hat sich eine Abordnung sowjetrussischer Fachleute und Sachverständiger nach der Türkei begeben. Diese sollen die Pläne für die Errichtung einer Anzahl von Industriebetrieben ausarbeiten. Auf Grund des 8-Millionen-Dollar-Kredites, den die Sowjetregierung seinerzeit der Türkei eingeräumt hat, erhält Rußland auch die Aufträge für die Ausführung der geplanten Bauten.

Das endgültige Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen

Das endgültige Resultat der Wahlen zum sechsten Thüringischen Landtag vom vergangenen Sonntag liegt jetzt vor. Es haben erhalten:

Staatsp. u. Zentr. gemeinsf.	1 Abg.
Sozialdemokraten	15 Abg.
Landbund	6 Abg.
Nationalsozialisten	26 Abg.
Kommunisten	10 Abg.
Deutsche Volkspartei	1 Abg.
Deutschnationale	2 Abg.
Insgesf. zählt der neue Landtag	61 Abg.

Aufklärung der Berliner Schulbrände

Der Täter ein nervenkranker Kraftwagenführer

Die unheimliche Reihe von Bränden in den Berliner Schulen, Kirchen und Kinderhorten, die Wochen hindurch die Berliner Bevölkerung stark beunruhigte, hat am Freitag ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurde ein 21 Jahre alter früherer Kraftwagenführer aus dem Osten Berlins verhaftet. Er wurde überrascht, als er in einen Kinderhort einbrechen wollte. Nach stundenlangem Kreuzverhör hat er ein umfangreiches Geständnis über seine Brandstiftungen abgelegt. Danach war er arbeitslos und durch seine Notlage schwer nervenkrank geworden. Um sich zu entspannen, wurde er, wie er erklärte, Brandstifter. Zum ersten Male sei er auf diese Idee gekommen, als er in einer Schule habe stehlen wollen. Er hatte dort in einem Schranfzimmer große Mengen Papier und Akten vorgefunden und gleichzeitig in seiner Tasche eine Schachtel Streichhölzer entdeckt. Damit begann die nunmehr einsetzende Serie von 26 Bränden dieser Art. In der Wohnung des Verhafteten fand man 50 Schlüssel Berliner Schulgebäude.

Siegesmeldung der brasilianischen Aufständischen

Das Hauptquartier der brasilianischen Aufständischen teilt mit, daß die aufständischen Truppen in den Staat Parana eingedrungen seien, zwei Städte erobert hätten und der Südarmee der Bundesregierung in die Flanke gefallen seien.

Wieder 10 Todesurteile in Peru

Das Kriegsgericht in Lima hat 10 Revolutionäre zum Tode und 15 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Fünf der Verurteilten sind bereits hingerichtet worden.

Ueber 11 Millionen Arbeitslose in USA.

Der Vorsitzende des Amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten **Ende Juni** dieses Jahres auf 11 223 000.

Das unruhige Ostpreußen

Schüsse und Steinwürfe in ostpreußischen Städten. — Keine Verletzten. — Die Täter entkommen

Aus Königsberg, 5. August, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht haben sich in mehreren Städten Ostpreußens Zwischenfälle ereignet, die sich im wesentlichen darauf beschränkten, daß Schaufensterscheiben und Scheiben privater Wohnungen durch Steinwürfe zertrümmert wurden. In **Lyck** wurde eine große Schaufensterscheibe der Firma Simberg u. Tikotzki durch einen Steinwurf und eine Fensterscheibe der Adler-Apotheke durch eine Stielhandgranate zerstört, die von der Polizei beschlagnahmt wurde. — In **Rössel** wurden zwei Schaufensterscheiben des Geschäftes von Israelski und in **Deutsch-Eylau** ein Fenster der Ortskrankenkasse ebenfalls durch Steinwürfe zertrümmert. — In **Tilsit** wurden gegen 2 Uhr auf ein Haus in der Hindenburgstraße acht Revolverschüsse abgegeben. Man vermutet, daß sie der Wohnung eines bekannten Kommunistenführers gegolten haben. Zwei Schüsse durchschlugen das Fenster einer Giebelwohnung. Wahrscheinlich ist dieser Feuerüberfall von einem Kraftwagen aus unternommen worden. — Wie aus **Freystadt** in Westpreußen gemeldet wird, ist dort in der letzten Nacht in das Zimmer eines Ortsgruppenleiters der NSDAP ein großer Stein geworfen worden. — In allen Fällen gelang es den Tätern, zu entkommen.

Die ernsten Ruhestörungen, die sich in den letzten Tagen in **Allenstein** ereigneten, haben den Regierungspräsidenten veranlaßt, den Oberpräsidenten zu ersuchen, er möge die Beamten der Landjägerschule Allenstein der städtischen Polizeiverwaltung zur Verfügung halten. Der Oberpräsident hat eine entsprechende Anordnung erlassen.

Anschlag auf die Reichsbanknebenstelle Lötzen

Eine Bombe mit Zeitzündung. — Niemand verletzt

In der Nacht zum Freitag gegen 1.10 Uhr wurde auf die Reichsbanknebenstelle in Lötzen ein Bombenanschlag verübt. An der Hausfront an der Hindenburgstraße wurde an den Pfeilern, die einen Balkon tragen, eine Bombe niedergelegt und zur Entzündung gebracht. Der Sprengkörper explodierte mit lauter Detonation. Der untere Teil des eisernen Pfeilers wurde beschädigt, die Scheiben des großen Fensters zum Kassenraum zertrümmert und durch Splitter in der Betondecke des Kassenraumes und des Balkons weitere Beschädigungen angerichtet. Wenige Augenblicke nach der Explosion eilten Passanten und Polizei herbei, die jedoch in den Zugangsstraßen keine verdächtigen Personen gesehen hatten. Die Polizei nimmt daher an, daß die Bombe mit Zeitzündung versehen war.

Neue Verhaftungen in der Zwickauer Waffenangelegenheit

In der bekannten Waffenangelegenheit in Zwickau wurden weitere neun Verhaftungen in der Umgegend vorgenommen. In Crimmitschau wurden drei SPD-Angehörige festgenommen. Außerdem wurden dort in einer Wohnung mehrere Hundert Schuß Munition und Schußwaffen gefunden. Außer in Crimmitschau wurden in Mülsen, St. Jacob, Oelsnitz und Cunnersdorf Reichsbannerangehörige verhaftet. Etwa 40 führende Persönlichkeiten des Reichsbanners sind bis jetzt in die Angelegenheit verwickelt.

Gerichtliche Nachspiele

zu politischen Ausschreitungen

Vom Schnellrichter in Memmingen wurde der Kommunist Veil wegen Beamtennötigung und gefährlicher Körperverletzung aus politischen Beweggründen zu sieben Monaten Gefängnis bei sofortigem Haftantritt verurteilt. Der Kommunist Lais erhielt wegen Beihilfe zur Beamtennötigung zwei Monate Gefängnis. Der Verurteilung lagen die politischen Ausschreitungen vom 2. August zu Grunde, bei denen die beiden Kommunisten die Polizei aufforderten, den Platz zu räumen, da sie andernfalls Verstärkung holen würden. Außerdem wurden bei dieser Gelegenheit einige Nationalsozialisten blutig geschlagen.

Am 5. Juli war es in Kellinghusen in Holstein bei einem Schützenfest zu politischen Unruhen gekommen, an denen Nationalsozialisten, Reichsbannerleute und Kommunisten beteiligt waren. Das Schöffengericht Neumünster, das in Kellinghusen als Schnellgericht tagte, hat nunmehr insgesamt zehn wegen dieser Vorfälle Angeklagte zu Gefängnisstrafen von vier Wochen bis zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten gehören sämtlichen an den Unruhen beteiligten Parteigruppen an.

Mord in einem Chemnitzer Café

Zwei Unbekannte rufen „Hände hoch!"

Im Kaffee Herold in Chemnitz, das als Verkehrslokal der NSDAP gilt, wurde nachts der 31jährige Dentist Krebeck von einem unbekannten Täter durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Wie dazu amtlich mitgeteilt wird, wurden die Gäste in dem betreffenden Kaffee von zwei unbekannten Personen, die vorher friedlich ihr Bier getrunken hatten, plötzlich mit vorgehaltenen Pistolen aufgefordert, die Hände hochzuheben. In dem darauffolgenden Handgemenge erhielt der Dentist von einem der beiden Unbekannten einen Schuß in den Kopf. Die Täter, von denen einer durch einen Wurf mit einem Bierglas verletzt wurde, konnten zunächst entkommen. Später aber wurde der Verletzte aufgegriffen und festgenommen. Die Ermittlungen über die Parteizugehörigkeit der Täter haben noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Der erschossene Dentist ist **parteilos.**

Verbrecher überfallen einen Polizisten

Ein Polizeibeamter lebensgefährlich verletzt — Auch zwei der Täter durch Schüsse verletzt

In Beuthen wurde Donnerstag früh gegen 2 Uhr ein Polizeioberwachtmeister im Stadtteil Roßberg von sechs lärmenden Burschen, die er zur Ruhe mahnte, überfallen und zu Boden geschlagen. Die Angreifer entrissen ihm das Seitengewehr und die Pistole, brachten ihm mehrere Stichverletzungen bei und schlugen ihn über den Kopf, so daß er zeitweise die Besinnung verlor, dann flüchteten sie. Der schwerverletzte Beamte richtete sich auf, lief hinter ihnen her und gab mit seiner Polizeipfeife Signale ab. Einer der Verfolgten wandte sich nochmals um und versetzte dem Beamten einen weiteren Schlag auf den Kopf. Der Ueberfallene mußte nun in einem Hausflur Zuflucht suchen, wo er von einem Hausbewohner hilflos aufgefunden wurde. Während der Flucht fielen mehrere Schüsse, durch die zwei der Täter Verletzungen an der Hand, am Oberschenkel und am Unterleib erhielten. Der Beamte und die verletzten Täter wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Polizist hat einen Schädelbruch und erhebliche Schnitt- und Stichwunden davongetragen, so daß Lebensgefahr besteht. Die übrigen vier Burschen konnten gleichfalls festgenommen werden; sie sind der Polizei als gemeingefährlich bekannt. Wie verlautet, hat die Tat keine politischen Beweggründe.

Die Verlängerung des Rüstungsstillstandes

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat an alle auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen ein Schreiben gerichtet, in dem er die Regierungen ersucht, sobald wie möglich, auf jeden Fall aber vor dem 1. November, mitzuteilen, ob sie bereit seien, gemäß der am 23. Juli von der Abrüstungskonferenz gefaßten Entschließung einer Verlängerung des Rüstungsstillstandes vom 1. November an um vier Monate zuzustimmen. Das Schreiben Hendersons ist eine eben so leere Formalität wie der „Rüstungsstillstand" selbst, der bekanntlich im September 1931 von der italienischen Delegation als wirksame Einleitung der Abrüstungskonferenz vorgeschlagen wurde, durch den Einfluß der abrüstungsfeindlichen Mächte aber in der endgültigen Fassung jeden praktischen Wert verlor.

Die Hilfspolizeifrage

Um die Oldenburger Hilfspolizei

Wie das Oldenburger nationalsozialistische Organ „Freiheitskämpfer" erfährt, hat sich der oldenburgische Ministerpräsident Roever auf telegraphische Einladung hin nach Berlin begeben, um dort mit dem Reichsinnenminister eine Besprechung über die Verwendung der SA als Hilfsgendarmerie abzuhalten. Das Blatt erfährt dazu vom oldenburgischen Staatsministerium, daß die Hilfskräfte nicht bei der oldenburgischen Polizei, sondern bei der Gendarmerie eingestellt wurden und daß die Einstellung nur vorübergehender Natur sei. Die Entlassung der SA-Leute werde in nächster Zeit erfolgen. Ein anderes Blatt erfährt als Termin hierfür den 11. August.

Wie jetzt bestätigt wird, hat das oldenburgische Innenministerium eine neue Verfügung über das Dienstalter von Polizeioffizieren erlassen, durch deren Bestimmungen Oberst Wantke, der Organisator und langjährige Kommandeur der oldenburgischen Polizei, und Major von Hellen genötigt sind, in den Ruhestand zu treten. Ministerpräsident Roever hielt einen Appell der Ordnungspolizei und der Gendarmerie ab, bei dem er vor allem seinen Dank an Oberst Wantke aussprach. Im übrigen betonte der Ministerpräsident, die politische Gesinnung des einzelnen sei ihm gleichgültig, Polizei und Reichswehr hätten nichts mit der Parteipolitik zu tun. — Die Frage der Neubesetzung der frei werdenden Stellen ist noch nicht entschieden.

Hilfspolizei in Braunschweig

SA und Stahlhelm. — Die Deutschnationalen fordern Verbot der KPD.

In einer Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei der Stadt Braunschweig machte der Vorsitzende Dr. Langebartels bemerkenswerte Mitteilungen, nach denen die Errichtung einer Hilfspolizei im Lande Braunschweig bevorstehe. Aus dem Lande werde im Hinblick auf die letzten Zwischenfälle diese Forderung erhoben. Die Deutschnationale Volkspartei habe dem Minister Klagges ihre Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß diese Hilfspolizei paritätisch errichtet und nicht nur von der SA gestellt werde, sondern auch vom Stahlhelm. Was das Staatsministerium mit dieser Polizei machen werde, würden die nächsten Tage zeigen. Begründet wurde diese Maßnahme vom Redner mit der Kostspieligkeit der Entsendung von Polizeiverstärkungen auf das Land, die auch nicht schnell genug zur Stelle sein könnten. Im Zusammenhang mit den jüngsten Vorkommnissen, namentlich im Kreise Blankenburg, sprach sich der Redner weiter für ein Verbot der kommunistischen Partei aus. Der deutschnationale Kreisverein der Stadt Braunschweig habe bei der Staatsregierung das Verbot der kommunistischen Partei gefordert.

Besprechungen beim Reichsinnenminister

Beim Reichsminister des Innern fand am Freitag eine Besprechung mit den Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin und dem Innenminister von Braunschweig über die in der Presse erörterte Aufstellung von Hilfspolizei statt. Die Besprechung ergab, daß es sich in den Ländern im wesentlichen um Ueberlegungen handelt, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfalle aufrechterhalten werden könne. Soweit schon Schritte zur Verstärkung der Polizei getan sind, handelt es sich um vorübergehende Maßnahmen, die in Kürze wieder aufgehoben werden.

Vorläufig keine Hilfspolizei

Zu der Besprechung einzelner Länderminister beim Reichsinnenminister verlautet ergänzend, daß der Reichsinnenminister in der Konferenz die Pläne der Reichsregierung zur Bekämpfung des Terrors dargelegt hat. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß nach Ansicht der Reichsregierung die bisher beschlossenen bzw. in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen ausreichen werden. Grundsätzlich seien Ueberlegungen der Länder, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfalle aufrechterhalten werden kann, selbstverständlich berechtigt. Gleichwohl dürften die Länderministerien in Mecklenburg-Schwerin und in Braunschweig in ihren Ueberlegungen die bisher getroffenen und die neuen für den Notfall geplanten Maßnahmen der Reichsregierung berücksichtigen, so daß die Aufstellung von Hilfspolizei in diesen Ländern zunächst wenigstens unterbleiben dürfte. Die Verstärkung der Polizei in Oldenburg wird, wie aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, in Kürze wieder aufgehoben werden.

Abg. Göhring (NSDAP.) bei Bracht

In der Berliner Morgenpresse ist von einem Besuch des nationalsozialistischen Abgeordneten Hauptmann a. D. Göhring beim Reichsaußenminister die Rede. Von zuständiger Stelle wird dazu mitgeteilt, daß es sich bei diesem Besuch um eine der vielfach üblichen Besprechungen zwischen führenden Abgeordneten und Ministern gehandelt habe. Hauptmann Göhring hatte den Reichsaußenminister wegen einer Entschädigungsfrage über eine im Auslande lebende Reichsdeutsche aufgesucht.

Außer der Besprechung mit dem Reichsaußenminister von Neurath hatte der politische Beauftragte Hitlers, Hauptmann Göhring, der „Börsenzeitung" zufolge, auch eine Besprechung mit dem Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, die den geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung des politischen Terrors galt. Göhring dürfte, wie das Blatt ausführt, dabei zum Ausdruck gebracht haben, daß auch die NSDAP. für rücksichtsloses Vorgehen gegen die Unruhestifter sei.

Aus der Weltwirtschaft

Die französisch-amerikanischen Handelsverhandlungen

Ein Zwischenfall

In einem polemischen Artikel des Pariser „Journal" werden aufschlußreiche Mitteilungen über die französisch-amerikanischen Verhandlungen gemacht, die mit der Rückkehr des amerikanischen Botschafters Edge auf seinen Pariser Posten erneut eingesetzt haben. Danach soll Amerika auf die Nachricht von dem französisch-belgischen Zollabkommen hin, das eine Zollherabsetzung von zwei bis vier Prozent vorsieht, gedroht haben, bei der Einfuhr französischer Waren nach Amerika eine Gesetzesbestimmung anzuwenden, die eine regelrechte Drosselung der französischen Einfuhr erlauben würde. Man habe nämlich darauf verwiesen, daß es dem Präsidenten der Vereinigten Staaten möglich ist, Waren solcher Nationen, die dem amerikanischen Handel Abbruch tun, mit Aufschlagszöllen von 50% zu belegen. Das Blatt schreibt: „Wir hüten uns, die Angelegenheit tragisch zu nehmen. Man wird sie freundschaftlich beilegen und damit sogar eine Gelegenheit mehr haben, die französisch-amerikanische Zusammenarbeit zu feiern. Nichtsdestoweniger bleibt die Tatsache bestehen, daß so enge Freunde uns regelrecht mit Erdrosselung bedrohen, weil wir einem Nachbarn, dem eine ganz besondere Sympathie entgegenzubringen wir alle Ursache haben, eine kleine Gunstbezeugung gewährten. So sieht also die Mentalität aus, mit der Amerika an die Bekämpfung der allgemeinen Krise durch eine Weltwirtschaftskonferenz herangehen will."

Irische Zollvorschläge in Ottawa

Londoner „News Chronicle" berichtet aus Ottawa: Es verlautet, daß die Delegierten des irischen Freistaates auf der Ottawa-Konferenz einen Plan für eine Aenderung der Tarifschranken zwischen dem Freistaat und Großbritannien vorbereitet haben. Sobald de Valera die Ermächtigung dazu erteilt, solle dieser Vorschlag formell der britischen Delegation unterbreitet werden. Wenn die Vorschläge abgelehnt werden sollten, würden sich die irischen Delegierten unverzüglich von der Konferenz zurückziehen und nach Irland zurückkehren.

Um die holländische und dänische Buttereinfuhr nach Deutschland

In den letzten Tagen haben mit holländischen und dänischen Regierungsvertretern in Berlin Besprechungen über eine Neuregelung der Buttereinfuhr nach Deutschland stattgefunden. Die Besprechungen haben ihr Ende erreicht. Die holländischen und dänischen Delegierten sind zurückgereist, um ihren Regierungen über die letzten deutschen Vorschläge zu berichten.

Schulden — Zolltarife

Der Stand der französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen

Der amerikanische Botschafter in Paris unterbreitete dem französischen Außenamt am Freitag eine Denkschrift, in der der amerikanische Standpunkt in der Frage der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern dargelegt wird. Washington erhebt zwei besondere Forderungen:

Es wendet sich erstens gegen das französische Kontingentierungssystem und ferner gegen den letzthin abgeschlossenen französisch-belgischen Handelsvertrag, wonach belgischem Kupfer aus dem Kongo Vorzugszölle eingeräumt werden, die amerikanisches Kupfer nicht genießt.

In gut unterrichteten Pariser Kreisen glaubt man nichtsdestoweniger, daß zwischen beiden Regierungen eine Verständigung erzielt werden wird, da beide Parteien den heimlichen Wunsch hegen, die Schuldenfrage mit der Handelsfrage zu verquicken. Gegenüber den Erklärungen, die Botschafter Edge bei seiner Rückkehr aus Amerika abgab, und die in dem Wunsch gipfelten, zwischen Amerika und Frankreich einen Handelsvertrag von langer Dauer erstehen zu lassen, betont man französischerseits, daß die Vorzüge, die Frankreich gewissen amerikanischen Waren einräumen könne, von Amerika nur durch Zugeständnisse auf dem Gebiete der Schuldenzahlungen ausgeglichen werden könnten, da das amerikanische Einfuhrzollsystem Gegenleistungen auf handelspolitischem Gebiet unmöglich mache. Man rechnet daher in bestunterrichteten Kreisen damit, daß die Verhandlungen zu einer engen Verquickung zwischen Schulden und Zolltarifen führen werden.

Papst und Faschismus

Die Mitarbeit von Lehrkräften der Kath. Aktion in faschistischen Verbänden genehmigt

Aus Rom meldet WTB.: Ein für die guten Beziehungen zwischen Faschismus und Vatikan kennzeichnendes Communique besagt, daß der Generalsekretär de rfaschistischen Partei, Starace, die Verbandssekretäre davon verständigt hat, daß der Heilige Stuhl in Abänderung seiner bisherigen Dispositionen die in der Katholischen Aktion eingeschriebenen Unterrichtskräfte zur aktiven Mitarbeit in den von der faschistischen Partei abhängigen Verbänden der für sie in Frage kommenden Berufskategorien ermächtigt hat. Pius XI. hat sich vor den katholischen Lehrkräften bereits vor einiger Zeit in diesem Sinne ausgesprochen. Gleichzeitig erinnert der Generalsekretär der Partei die Verbandssekretäre daran, daß sie sich mit den Milizgeistlichen über die Abhaltung der Messe in den von der Partei während des Sommers eingerichteten Zeltlagern und Ferienkolonien für die Feiertage verständigen sollen.

Revision im Devaheim-Prozeß

Im Devaheim-Prozeß ist jetzt von einigen der Verurteilten vorsorglich Revision angemeldet worden, und zwar haben der zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Pastor Dr. Cremer und sein Sohn Ernst Wilhelm Cremer, der zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht. Auch der Angeklagte Gustav Hollmar Claußen, der bei sofortiger Verhaftung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 5 000 RM. Geldstrafe verurteilt worden war, hat sich bei dieser Strafe nicht beruhigt.

Drei Mädchen durch Kohlenoxydgas getötet

Drei aus Oberschlesien stammende junge Erntearbeiterinnen, die auf dem Dominium Scheidelwitz bei Glatz beschäftigt waren, hatten sich zusammen ein Stübchen gemietet und führten gemeinschaftlich den Haushalt. Abends nach der Arbeit heizten sie den eisernen Ofen, um ihre Kleider zu trocknen, worauf sie zu Bett gingen. Durch unvorsichtiges Hantieren am Ofen ist vermutlich dessen Klappe zugefallen. Als am Morgen die Mädchen nicht zur gewohnten Stunde zur Arbeit erschienen, wurde an die Wohnungstür geklopft. Nur ein dumpfes Stöhnen wurde vernommen und daraufhin die Tür gewaltsam geöffnet. Während zwei der Arbeiterinnen bereits tot waren, wurde die dritte in hoffnungslosem Zustande in das Knappschaftslazarett nach Neurode überführt, wo sie bald darauf starb. Als Todesursache wurde Vergiftung durch Kohlenoxydgas festgestellt.

Oberpräsident Dr. Siehrs Rücktritt genehmigt

Beurlaubung bis 1. Oktober

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. Siehr, hatte, wie gemeldet, im Zusammenhang mit den jüngsten Veränderungen in der preußischen Verwaltung sein Abschiedsgesuch eingereicht und um seine Pensionierung gebeten. Oberpräsident Dr. Siehr steht seit 1920 an der Spitze der Provinz. Er wurde nach dem Kapp-Putsch der Nachfolger des damaligen Oberpräsidenten Winnig. Politisch gehört Dr. Siehr der Staatspartei an.

Der Reichskommissar für das Land Preußen hat dem Oberpräsidenten Dr. Siehr telegraphisch mitgeteilt, daß das preußische Staatsministerium dem Antrage auf Versetzung in den Ruhestand zum 1. Oktober 1932 und auf Beurlaubung bis zu diesem Termin stattgegeben habe.

Gleichzeitig ist Vizepräsident Dr. Steinhoff bis auf weiteres von seinen Dienstgeschäften beurlaubt worden, wobei seine Wiederverwendung durch den Reichskommissar für das Land Preußen in Aussicht genommen ist. — Oberregierungsrat Agricola ist einstweilen mit der Vertretung des Oberpräsidenten beauftragt worden.

Ernste Lage bei Jukau

Die japanischen Truppen umzingelt

Aus Mukden, 5. Aug., wird gemeldet: Nach einem Funkspruch aus Jukau wird die Stadt von Chinesen belagert. Die japanischen Truppen versuchten, die chinesische Front zu durchbrechen. In verschiedenen Stadtteilen sollen von Chinesen Brände angelegt worden sein. Zwei japanische Bombengeschwader sind aufgestiegen, um die japanischen Truppen zu unterstützen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Dr. Seipels Leichenbegängnis

100 000 zogen am offenen Sarge vorbei

Aus Wien wird gemeldet:

Am Donnerstag zogen gegen 100 000 Personen, darunter zahlreiche Abordnungen aus den Nachfolgestaaten und viele Ausländer an dem offenen Sarge des toten Bundeskanzlers vorbei.

Mit der ersten Einsegnung

der sterblichen Hülle Dr. Seipels im Aufbahrungsraum des Militärkasinos begannen am Freitagvormittag die offiziellen Trauerfeierlichkeiten für Oesterreichs großen Staatsmann.

Nach der ersten Einsegnung ergriff der

Bundesminister für Heerwesen, Vaugoin,

in seiner Eigenschaft als Obmann der Bundesparteileitung der Christlich-Sozialen Partei Oesterreichs das Wort, um in tief empfundenen Worten von dem langjährigen Parteichef Dr. Seipel Abschied zu nehmen.

Dann wurde der Sarg vom Katafalk gehoben und in den vor dem Kasino stehenden Galaleichenwagen getragen. Hier hatten sich inzwischen die einzelnen Korporationen, die katholischen Frauen- und Männervereine, Deputationen der Heimatschutzverbände, der katholischen Jugendvereine und der katholischen Studentenschaft versammelt und waren auf die Ringstraße vorausgezogen, auf der zu beiden Seiten der Fahrbahn ein dichtes Menschenspalier Aufstellung genommen hatte.

Als Spitze des Zuges

marschierten Abteilungen des Bundesheeres. Vor dem Leichenwagen selbst schritt Weihbischof **Dr. Kamprath** mit der Geistlichkeit. Dem Leichenwagen mit dem Sarge folgten die Verwandten und hinter diesen

der Bundespräsident mit der Bundesregierung,

den Mandataren und auswärtigen Persönlichkeiten. Den Abschluß bildeten Formationen der Wiener Garnison unter dem Kommando des Stadtkommandanten von Wien. Der Kondukt nahm seinen Zug über den Kärntnerring zum Stephanplatz, wo der Sarkophag in den Dom zu St. Stephan getragen und vor dem Hochaltar aufgestellt wurde.

Der päpstliche Nuntius Erzbischof Dr. Heinrich Sibilia zelebrierte das feierliche Requiem

und nahm hierauf unter großer geistlicher Assistenz die zweite Einsegnung der Leiche vor. Im Presbyterium hatten nur der Bundespräsident, die Mitglieder der Bundesregierung und das diplomatische Korps Platz genommen, während in den Bänken der Alumnen und Chorherren vor dem großen Eisengitter die Nationalräte und Bundesräte, die erschienenen Landeshauptleute, die Vertreter der Behörden und der Hochschulen, die Generalität des Bundesheeres und die Gemeinderäte sich einfanden.

Nach der Einsegnung im Stephans-Dom bewegte sich ein langer Trauerzug durch ein Spalier von Hunderttausenden von Menschen zum Parlament, wo

Bundespräsident Miklas

in bewegten Worten Abschied von dem „großen Oesterreicher und großen Europäer" nahm. Nach ihm sprachen Bundeskanzler **Dr. Dollfuß** im Namen der österreichischen Regierung, Präsident **Dr. Ramek** namens des Nationalrates und der frühere Bundeskanzler **Dr. Buresch** für die christlich-sozialen National- und Bundesräte. — Im Trauergefolge befanden sich neben dem gesamten diplomatischen Korps auch der bayerische Ministerpräsident **Held** und Reichskanzler a. D. **Dr. Wirth.**

Mit der Gedenkfeier vor dem Parlament war der offizielle Teil des Leichenbegängnisses Dr. Seipels beendet. Der Sarg wurde wieder in den Galaleichenwagen gehoben und von etwa 40 Autos gefolgt, nahm er seinen Weg an dem dichten Spalier der Korporationen und der Wiener Bevölkerung vorbei zum Zentralfriedhof, wo er nach 1 Uhr mittags eintraf. Hier bildeten die katholischen Vereine von Alt- und Neusimmering vom Haupttor des Zentralfriedhofes bis zum Ehrengrabe der Gemeinde Wien Spalier. Von einer Abteilung des Bundesheeres als militärischen Kondukt gefolgt, wurde der Sarg zum Grabe geleitet

Am offenen Grabe

sprachen sodann der Obmann der christlich-sozialen Parteileitung, **Prof. Krasser,** Seine Magnifizenz der Rektor der Wiener Universität, **Dr. Maresch,** und Bundesminister a. D. Prälat **Dr. Juniger** und ein Vertreter der katholischen Studentenverbindungen.

Gronaus Ozeanflug geglückt



Wolfgang von Gronau ist im Seeflughafen Longueuil bei Montreal in Kanada glücklich gelandet. Der 5600 Kilometer lange Flug führte über Island, Grönland und Labrador. Unser Bild zeigt Wolfgang von Gronau (vorn rechts) auf seinem Dornier-Wal-Flugboot, neben ihm der zweite Pilot Gert von Roth

Olympia 1932

Der Zehn-Kampf hat begonnen

Drei Deutsche liefen 11,4 Sekunden

Im Olympischen Stadion begann am Freitag der Zehnkampf mit dem 100-Meter-Lauf. Es hatten sich etwa 5000 Zuschauer eingefunden. Die beste Zeit des Tages lief Achilles Järvinen und Berra in 11,1 Sekunden. Die drei deutschen Teilnehmer liefen alle drei 11,4 und erhielten je 809,06 Punkte. Der nächste Wettbewerb ist der Weitsprung.

Charles-USA. führt

Eine Stunde später wurde der Weitsprung ausgetragen. Hier sprang der Amerikaner Charles 7,24 Meter und brachte sich damit in Führung. Der Lette Dimza sprang 7,22, Achilles Järvinen kam hinter Bera (7,14) auf 7,06. Sievert kam auf 6,97 vor dem Amerikaner Bausch 6,95 Meter. Coffmann-USA. und Eberle erreichten je 6,77 Meter, während Wegener 6,41 Meter sprang.

Es führt nun nach den beiden ersten Uebungen des Vormittags der Amerikaner Charles mit 1769 Punkten vor Berra 1768,3 Punkten, Dimza 1740,3 Punkte, Järvinen 1734 Punkte, Sievert 1655,25 Punkte, Coffmann 1630,05 Punkte, Eberle 1606,25 Punkte, Tisdall 1588,40 Punkte, Bausch 1578,95 Punkte, Wegener 1518,05 Punkte.

Ellen Preis ist eine Deutsche

Frl. Mayer ist bekanntlich in Los Angeles schwer geschlagen worden. Olympiasiegerin 1932 wurde Frl. Ellen Preis-Oesterreich. Frl. Preis ist aber eine Deutsche, waschechte Berlinerin. Frl. Preis konnte aber nicht nach Los Angeles kommen, da Frl. Helene Mayer hier vom Deutschen Fechterbund vorgesehen worden war, obwohl Frl. Mayer der Offenbacher Meisterin Frau Olga Oelkers einen Ausscheidungskampf schuldig geblieben war. Frl. Mayer hatte eben den Ruf, obwohl ihre Niederlage in London bei den Kämpfen um den Butler-Pokal zur Vorsicht geboten. Frl. Preis, die unter allen Umständen nach Los Angeles wollte, zumal sie sich selbst stark genug fühlte, störte sich nicht an die Haltung des Deutschen Fechterbundes, noch weniger an Frl. Helene Mayer. Sie ging nach Wien und ließ sich hier naturalisieren. Jetzt schickte sie der österreichische Fechtbund nach den Staaten, und sie holte denn auch für das kleine Oesterreich eine schöne goldene Medaille.

Von den Märkten

Kölner Hauptmarkt

Köln, 5. August. Die reichen Zufuhren zum heutigen Markt brachten einen gefährlichen Betrieb mit sich, der das Treiben der betrügerischen Elemente begünstigte. Besonders groß war das Angebot in Kopfsalat, der bei der kühlen Witterung weniger begehrt ist. Allein aus Straelen an der holl. Grenze trafen 600 Kisten Salat mit je 40 Köpfen am Heumarkt ein. Der Verkauf vollzog sich sehr langsam und für einige Artikel gingen die Preise etwa herunter. An eine Räumung des Marktes zur festgesetzten Zeit (10 Uhr) ist nicht zu denken. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Nieren 2,70—3,00, blaue 4,00—4,50, Industrie gelbe 2,80 RM der Zentner; Einmachbohnen 11—14, Strauchbohnen 6—10, dicke Bohnen 9—12, Wachsbohnen 8—10, Salatbohnen 10—15, Weißkohl 2—2,5, Rotkohl 1,8—3, Wirsing 3,5—4, junger Spinat 7—10, Karotten 4—5, Möhren 6—7, Zwiebeln 5,5 bis 6, Einmachzwiebeln 15—18, Tomaten 10—20, Pfifferlinge 26—30 Pfg. das Pfd., Kopfsalat 2—6, Endivien 5—9, Blumenkohl 13—30, Spitzkohl 3—7, Rotkohl 5—15, Weißkohl 5—10, Wirsing 4—15, Kohlrabi 2—4, Sellerieknollen 2,5—5, Rettich 4—7, Meerrettich bis 40 Pfg., Salatgurken 10—18 Pfg. das Stück, Radieschen 2,5—3, Petersilie 3,3—5, Möhrchen 3—4, Breitlauch 20—40, Mangold 1,5—2 Pfg. das Gebund, Einmachgurken 65—110, Salzgurken 120—170 Pfg. die 100 Stück, Eßäpfel 17—25, Kochäpfel 10—18, Eßbirnen 18—25, Kochbirnen 8—18, Pflaumen 12—15, Reinklauden 14—20, Mirabellen 25—28, saure Kirschen 28—32, Himbeeren 20—45, Johannistrauben 12—14, Preißelbeeren 25—28, Stachelbeeren 12—18, Pfirsiche 22—35 Pfg. das Pfund. An Auslandswaren: Stangenbohnen 14—15, Tomaten 18—21 Pfg. das Pfund, Gurken 10—22, Kopfsalat 4—5, Blumenkohl 34—35 Pfg. das Stück, austral. Aepfel Kiste 12,10—13,00, Apfelsinen (Cap) Kiste 16—22, kalif. 24—26, Zitronen Kiste zu 150 Stück 12—14, zu 300 Stück 21—30, ital. Kochäpfel 16, Eßäpfel 20, Eßbirnen 20—22, Pflaumen 15—18, holl. Trauben 80—110, belg. 120, span. 35, ital. 30—35, Bananen 26—28 Pfg. das Pfund. — Bei Auslandswaren wird stets Brutto für Netto gerechnet.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse

Notierungen in Reichsmark für 100 Klg., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

Köln a. Rh., 5. Aug. Roggen rhein. (neue Ernte) 17,75, Roggen nordd. 21—21,50, Hafer hiesiger 17—18, Hafer norddeutscher 19—19,50, Wintergerste inl. (neue) 16,25—16,50, Mais grober 18,25—19, Mais kleiner 19,50—20, Weizenmehl 70% inl. 35,50, rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 36,75, Roggenmehl 70% inl. 27,50—28, Roggenmehl 70% (mit Auslandsroggen 28,50, Roggenschrot inl. 23, Roggenschrot (von Auslandsroggen) 23,50, Weizenkleie*) 9,50—10,75, Roggenkleie*) 7,75—8,50, Biertreber*) 10,50—11,25, Leinkuchenmehl 38%*) 11,25 bis 11,50, Erdnußkuchenmehl 50%*) 11,50 bis 11,75, Erdnußkuchenmehl 54%*) 12,50—12,75, Sojaschrot (extrahiert) 46%*) 10,75—11, Rapskuchen 38% 8,75, Palmkernkuchen lose 21% 9,25 bis 10, Zuckerschnitzel lose 10,50—11, Rohmelasse 8—8,75, Wiesenheu inl. lose 4—4,50, Kleeheu inl. lose 5,60—6,20. Stimmungsbericht: Getreide und Futtermittel wenig verändert, nur Hafer war etwas höher. Neuer hiesiger Weizen konnte auch heute nicht zur offiziellen Notiz gelangen, weil unter dem Einfluß des anhaltenden Regenwetters der Markt hierfür vollständig unregelmäßig ist.

Schützen- und Volksfest in Hilgen 1932

Samstag, den 6. August 1932
Nachmittags 5 Uhr
Eröffnungs-Schießen

Sonntag, den 7. August 1932
Ab 4 Uhr nachmittags
Preis- u. Ehrenpreis-Schießen
Nachmittags ab 5 Uhr
in den Lokalen Gasthof „Zur Post", Gasthof „Zum Deutschen Haus" und im Vereinslokal Heyder
Tanz-Vergnügen
Bei guter Witterung „Gasthaus Waldeck"
Tanz im Freien
Abends
in den vorstehend aufgeführten Lokalen
Glänzende Festbälle

Zum Schützenfest
halten wir Küche und Keller bei aufmerksamer prompter Bedienung bestens empfohlen
Gasthof Heyder
—
Gasthof Prante
—
Otto Bergerhoff
—
Gasthof Hirschfelder
—
Gasthaus Waldeck
(2 Minuten vom Bahnhof)
Tanz im Freien
Spezialität: Waldecker Schnittchen

Montag, den 8. August 1932
Vormittags 8 Uhr
Abholen des Königs anschließend Königsschießen
Vormittags 11 Uhr
Großes Frühkonzert
während desselben Proklamation des neuen Königs
Nachmittags ab 4 Uhr
Preis- und Ehrenpreis-Schießen
In den Lokalen Gasthof „Zur Post", Gasthof „Zum Deutschen Haus" und im Vereinslokale Heyder
Tanz-Vergnügen
Bei guter Witterung „Gasthaus Waldeck"
Tanz im Freien
Abends 8.30 Uhr
im Vereinslokale Heyder großer
Krönungs-Ball
In den anderen Lokalen
glänzende Fest-Bälle

Zu diesem schönen Feste ladet ergebenst ein
Schützen-Verein Hilgen

Geschossen wird auf 8 Ständen (Kleinkaliber 6 mm) — 2 Stände sind für Zivilpersonen reserviert. — Die Schießbedingungen hängen in den Scheibenständen aus. Die verehrte Bürgerschaft von Hilgen wird herzlich gebeten, durch Schmücken der Häuser das Fest verschönern zu helfen.

Auf dem Kirmesplatz: Karussell, Schaukel, Schieß-, Kram- und Spielbuden aller Art
Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Oelberger Kapelle

„Hotel Kaiserhof"
Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer
Sonntag, den 7. August 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Die guten und billigsten
Obst-Leitern
kauft man nur bei
Hemmelrath in Hilgen
Leistungsfähig. Leiterbetrieb.

Kipp & Grünhoff
Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung
Bord, Dielen, Latten
Fußboden, Rahmen
Pitschpine, Redpine
Poln. Kiefern
Sperrholz etc.

Freiw. Feuerwehr
Löschzug 1 Burscheid
Sonntag, den 7. August, morgens punkt 6 Uhr
Übung
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Mebus, Brandmeister.

Burscheider Schützenverein e. V.
Sonntag, den 7. Aug., ab 2 Uhr nachmittags
Saison- und Übungsschießen
Der Schießmeister.

Zwecks Beteiligung am Schützenfest in Hilgen versammeln sich die Mitglieder **am Montag, den 8. Aug.,** abends 7.45 Uhr, im Lokale „Zur alten Post" (Urbahn).
Zahlreiche Beteiligung erwartet:
Der Chef.

Paffenlöh
Sonntag, den 7. August, ab 17 Uhr
Tanzunterhaltung
Es ladet freundlichst ein: **Ernst Wolf.**

Geschäfts-Verlegung
Ab Montag, 8. Aug., befindet sich mein Geschäft
Hauptstraße 15 (früher F. Spies)
neben Hotel „Zur Post"
Ich bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch auf mein neues Lokal übertragen zu wollen
Central-Drogerie u. Photohaus
Albert Lonnoy
Hauptstraße 15 · Fernruf 345

Nutz- und Rassegeflügel-Zuchtverein Burscheid
Samstag, den 6. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Conrads Burscheid
Monats-Versammlung
Tages-Ordnung wird bekanntgegeben.
U. a. Besprechung über Rassetiere.
Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Burg Haus Landscheid
Cafe - Fremdenpension
Wochenend
Telefon 463.

Das Schorr'sche Haus
(Pfarrstraße) 8 Zimmer und verschiedene Mansarden, mit allen Bequemlichkeiten, Heizung, ist per 31. 1. 33, evtl. auch früher, ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres durch den Verwalter **A. Lüttringhaus, Köln-Mülheim,** Berlinerstraße 56

BMW - Imperia und FN Motorräder
von 695 Mark an. (Steuerfrei).
Willy Hausmann
Nagelsbaum, Fernsprecher 496.

Bauholz
Bretter
Dielen, Latten, Rahmen u. Fußboden in allen vorkommenden Breiten und Stärken
Fußleisten, Spalierlatten Kalk-, Hohl- und Tapeten-Leisten
zu den billigsten Tagespreisen stets vorrätig
Oskar Heinrichs
Holzhandlung u. -Bearbeitung
Burscheid, Fernspr. 520.

Kasino Dierath
Samstag, den 6. August, abends 8.30 Uhr
Monats-Versammlung
bei Busch.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Rückstände.
2. Bestellung von Kunstdünger für die Herbstsaat.
3. Bestellung von Körben.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

STRÄSSCHEN
Am **Sonntag, den 7. August,** großes
Garten- und Sommer-Fest
Tanz im Freien
Es ladet freundlichst ein: **J. Lennartz.**

UHREN-Reparaturen
preiswert unter Garantie.
Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Eine gebrauchte, guterhalt.
Waschmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote unter S 100 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

---

5 bis 6000 RM
aus Privathand auf 1. Hypothek zum Ausleihen bereit.
Angebote unter **W. S. 33** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zu vermieten
schöne moderne abgeschlossene
Zwei- sowie Drei-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör
in **Burscheid,** Luisenstraße sowie in **Hilgen.** — Näheres
Architekt Badermann
Hilgen (Rhld.)

Für **Lebensmittelgeschäft** 2c. oder **Filiale,** schönes großes
Eckladen-Lokal
in **Burscheid,** mit neuzeitlich ausgestatteter Wohnung per Sept. zu **vermieten.** Näheres Badermann, Hilgen (Rhld.)

Prosperillo
7cm lang, garantiert einkömmlich, HAVANA QUALITÄT zu 2½ Pfg.
Dieser Preis ist nur bei direktem Bezug ab Herbst möglich.
H. BRAUN · ZIGARRENFABRIK
BRUCHSAL - FORST
VERSAND PER NACHNAHME
RÜCKSENDUNG u. UMTAUSCH GESTATTET

Fußkranke
Unsere Orthopädie ist maßgebend.
Tausenden Fußkranken haben wir geholfen.
Rombelsheim
Opladen
Kämpchenstr. 11. Seit 1862. Düsseldorferstr. 3.

Drucksachen
liefert die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 183 2. Blatt Samstag, 6. August 1932

Auf Beobachtung . . .

Nach der Wahl . . .

Es ist eine Eigentümlichkeit aller Wahlkämpfe, daß sie, wenn sie erst vorüber sind und man ihnen auf den Rücken sehen kann, plötzlich sehr viel eingebüßt haben an der Hitzigkeit und Heftigkeit und Leidenschaft, die sie nach innen und außen mit sich brachten. Nicht, als ob etwa die Entscheidung selbst, die zu treffen war, jetzt, nachdem sie gefällt ist, uns weniger wichtig, weniger bedeutsam erschiene, aber dem Ringen um sie ist doch nun, nachdem das Ergebnis klar vor aller Welt liegt, jener Stachel genommen, der öfters und tiefbedauerlicherweise nicht nur das öffentliche Leben, sondern oft genug gar das Zusammenleben in der Familie und in größeren Gemeinschaften zu stören und bis zur Lähmung zu vergiften droht. Nun, nachdem man weiß, wie die Dinge sich gestaltet haben, ist man doch zu milderem Denken und Urteilen geneigt. Die Gegensätze, die sich da plötzlich zwischen uns auftaten und uns oft gegenseitig bis zur Siedehitze erregten — heute stehen sie weniger scharf ausgeprägt vor uns, und hinter den Aufgaben, die jedem Einzelnen von uns aus seiner politischen Ueberzeugung für die Tage und Wochen des Wahlkampfes erwuchsen und die jeder nach seinen besten Kräften zu erfüllen bestrebt war und nun auch erfüllt hat, rückt wieder die andere große Erkenntnis in den Vordergrund: Daß wir alle Kinder ein und desselben Volkes sind, daß uns allen das gleiche Land Vaterland und Heimatland ist und daß uns allen aus dieser Tatsache auch die Pflicht erwächst, an seiner Förderung und an seinem Aufbau und Ausbau gemeinsam und Hand in Hand mitzuarbeiten. Das allerdings ist ein Bewußtsein, das uns auch und gerade während eines Wahlkampfes nicht verloren gehen sollte und manch einem auch nicht verloren geht. Aber es gibt auch andere, und an sie besonders möchten wir die Mahnung richten, im eigenen Interesse und im Interesse der Gesamtheit dieses Bewußtsein von der gemeinsamen Aufgabe und dem gemeinsamen Ziel wieder in sich lebendig und tatkräftig zu machen. Es ist ohnehin heuer eine Zeit, in der sich solcher echte Geist der Bürger- und der Volksgemeinschaft Tag um Tag aufs Neue bewähren muß. Die Zukunft steht vor uns und sie birgt nicht nur für das Volk, sondern für jede, auch die kleinste Gemeinschaft, soviel an Schwierigkeiten und nicht leicht zu lösenden Aufgaben in sich, daß wir Vergangenem, dem was hinter uns liegt, in unserem Denken und Handeln und in unserem Verhältnis zu einander nicht mehr Raum einräumen sollten als es füglich beanspruchen kann. Vorwärts, auf die gemeinsamen Aufgaben, die vor uns liegen und die nur zu lösen sind, wenn wir alle daran mitarbeiten, sei der Blick gerichtet.

*

Eine achte Großmacht

Ueber ein Jahrhundert schon sonnt sich die Presse in dem Glanz des Wortes von der siebten Großmacht. Aber erkannt hat sie anscheinend die wahre Bedeutung dieses Wortes immer noch gegen unkluge und unberechtigte Bestrebungen, sie aus dieser Stellung zu vertreiben, nicht stärker zur Wehr setzt. Bis vor wenigen Wochen war es üblich, ja Vorschrift, neue Gesetze im Reichsgesetzblatt zu verkünden. Hatte die Regierung darüber hinaus noch das Bedürfnis, dem Volke etwas mitzuteilen, so pflegte sie das, wenn sich im Parlament keine Gelegenheit dazu bot, durch die Presse zu tun. Nachdem aber einmal aus Zeitnot eine Verordnung durch den Rundfunk hat verkündet werden müssen, ist das alles anders geworden. Das Ein und Alles der Herren, die glauben, daß sie etwas sagen müssen, ist nun mit einemmal der weiße Marmorblock des Mikrophons. Fast jeden Tag Ministerreden und dazu noch ungezählte parteipolitische Vorträge, das ist das Sommerprogramm der deutschen Sender im Jahre 1932. Wie der Hörer sich dazu stellt, wird man wohl mit aller Deutlichkeit bei der nächsten Feststellung der Teilnehmerzahlen des Rundfunks erfahren. Verwunderlich ist nur, daß so kluge Männer, wie die Herren der Regierung ernstlich glauben, es gebe wirklich noch viele Rundfunkhörer, die sich die täglichen politischen Vorträge mit Begeisterung anhörten. Und verwunderlich ist nur, daß die Presse es nicht nur duldet, sondern leider oft sogar noch fördert, daß an ihre Stelle — man kann fast sagen über Nacht — der Rundfunk gesetzt worden ist. Wenn die Zeitungen darauf verzichteten, das, was im Rundfunk gesprochen wird, ihren Lesern nachträglich noch gedruckt vorzusetzen, würde sich schon in wenigen Tagen herausstellen, wie verschwindend gering der Teil der Bevölkerung ist, der von den politischen Verlautbarungen im Rundfunk erreicht wird. Schließlich aber kommt es bei diesen Dingen nicht nur darauf an, daß jemand redet, sondern auch darauf, daß Leute da sind, die zuhören. Aber selbst, wenn die Zahl der Hörer wirklich größer wäre als nach allgemeinen Erfahrungen anzunehmen ist: das vor dem Mikrophon gesprochene Wort haftet nicht, ist nur selten von längerer Dauer als die Minute, in der es gesprochen wird. Die Zeitung aber wird immerhin noch mindestens für den Tag, ja erfreulicherweise gerade in dieser Zeit immer mehr für die Dauer geschrieben. Deshalb sollte die Regierung den Versuch, die Presse bei der Unterrichtung der Oeffentlichkeit durch den Rundfunk zu ersetzen, in ihrem eignen Interesse und im Interesse der Oeffentlichkeit möglichst bald aufgeben, und die Zeitungen sollten der Regierung diesen Entschluß dadurch erleichtern, daß sie darauf verzichten, Erklärungen, die ohne zwingenden Grund durch den Rundfunk verbreitet werden, abzudrucken. Dann wird der Rundfunk die ihm auferlegte, seinem Wesen nach aber ganz unmögliche Rolle einer achten politischen Großmacht bald ausgespielt haben —, zu seinem eignen Nutz und zum Nutzen der Allgemeinheit.

*

Prächtige Bierkutscher

Wie alle Menschen, schimpfen auch die Kölner über die schlechten Zeiten, aber, sie finden auch immer wieder Gelegenheit, durch einen Witz und ein befreiendes Lachen, für kurze Zeit, Freude am Dasein zu empfinden.

Fuhr da ein mit köstlichem Naß schwer beladenes Bierfuhrwerk über die Limburger Straße. Wohlgenährte Pferde, und zwei noch „wohler" genährte Bierkutscher legten Zeugnis ab von der Gediegenheit ihres Gewerbes. Vor einer Wirtschaft wollte man halt machen, um einen Teil des flüssigen Brotes abzuliefern. Stand doch da ein Esel mit irdenen Töpfen, wich und wankte nicht, obschon einer der Kutscher ihm allerhand Schmeicheleien vom Bock herunter an den Kopf warf. „Hela, wells do dir en Half drinke? Gangk fott, du verfuschten Appelschimmel!" Der Führer drohte sogar mit dem Peitschenstumpf. Der Esel stand fest und blinzelte nur einmal von der Seite zu den Rufenden hinüber. Wo der Führer war, konnte der Beobachter nicht feststellen.

„Klemm ens erav, Pitter, un saag dingem Broder, hä soll ens opsick gon, domet meer met unser Bierequipasch vörfahre könne!" Der eine Kutscher kletterte herunter, umarmte den Esel und rief ihm laut ins Ohr: „Saach Broder, du solls esu got sin und maache, dat do he fott küß!" Der Esel spitzte beide Oehrlein und trabte langsam vorwärts; der Bierkutscher neben ihm hergehend. Der andere Kutscher fuhr vor und meinte zu den lachenden Stehengebliebenen: „Eß dat nit e nett Zwillingspäärche?"

„Jo!" meinte der Gefoppte zurückgebend: „Un do künns got d'r Vatter dovun sin!"

*

Haus zu verschenken

Ein Schlaglicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Nordseeinseln werfen Plakate, die sich am Fenster eines Hauses auf Norderney befinden.

Auf den Plakaten ist zu lesen: Die komplette Einrichtung des Hauses mit 30 Betten, Wäscherei, großer Restaurationsküche, Kupfergeschirr, großen Spiegeln, Bildern, Teppichen, Wäsche, Kristallkronleuchtern, sowie für 100 bis 200 Personen Tische, Stühle, feinstem Porzellan, Glas, Tafelsilber, Mobilar-Feuerversicherung 100 000 Mark ist zum Spottpreis von 30 000 Mark zu verkaufen. Der Käufer der Einrichtung erhält dieses nach allen vier Seiten freistehende unbelastete schöne Gebäude gratis. Amtlich festgesetzter Brandkassenwert allein des Gebäudes 110 540 Mark.

Man mag daraus ersehen, in welche Notlage die Inselbewohner durch die schwierige Wirtschaftslage, die es sehr vielen nicht mehr ermöglicht, einen Badeort aufzusuchen, gekommen sind.

*

Altes Lied, neue Fassung

In Wittenberge hat ein Poet voll grimmen Galgenhumors das alte Lied von den drei Burschen, die über den Rhein zogen, in eine zeitgemäße Form gebracht. Sie lautet:

Es zogen drei Herren die Straße entlang,
Sie gingen hinein in ein Restaurant.
Frau Wirtin, hat sie gut Bier und Wein,
Und warum sitzt sie so ganz allein?
Mein Wein und Bier sind hell und klar,
Die Gäste aber sind jetzt sehr rar.
Der erste bestellt der Gläser drei,
Das war der Vertreter der Brauerei.
Der zweite aß sich noch einmal satt,
Weil er mal Möbel geliefert hat.
Der dritte versiegelt das Inventar,
Weil das der Gerichtsvollzieher war . . .

Die fünfte Goldene Hochzeit

Das ist doch sicherlich ein ganz besonders schlagkräftiger Beweis für die gesunde Luft, die hier in unserer Heimat weht, und für den zähen und widerstandsfähigen Menschenschlag, der hier zu Hause ist, daß wir in wenigen Tagen schon die fünfte Goldene Hochze t in diesem Jahre in unserer Gemeinde begehen können. Es ist wirklich der Mühe wert, daß wir uns noch einmal die Namen der Ehepaare ins Gedächtnis zurückrufen, die sich uns im goldenen Myrthenkranz vorstellten. Den Reigen eröffneten die Eheleute Karl Mebus und Frau in Imelsbach im Monat März. Im April folgten die Eheleute Karl Otto Kuhler und Frau in Heide. Der Monat April sah die Eheleute Franz Dörner und Frau in der Luisenstraße im Goldschmuck, denen im Juni die Eheleute Otto Haas und Frau in der Höhestraße sich anschlossen.

Und nun dürfen wir schon wieder einmal von so einem seltenen Familienfeste berichten. Am kommenden Montag, den 8. August, sind es nämlich 50 Jahre her, daß sich das allseitig geachtete und beliebte Ehepaar Hermann Caplan und Frau, Emilie geb. Jäger, in Kleinbruch Nr. 750 wohnend, vor dem Traualtar ewige Treue schwur. Fünfzig Jahre sind es her, daß sie sich die Hände zum Lebensbund reichten, fünfzig Jahre gemeinsamen Lebens, in denen es viele glückliche Tage, aber auch trübe und traurige gegeben haben wird. Schlicht und recht sind die Beiden durchs Leben gewandert und haben weder Mühe noch Arbeit gescheut, um vorwärts zu kommen. So können sie denn am Montag an ihrem Ehrentage in dem Bewußtsein, vor Gott und den Menschen ihre Pflicht erfüllt zu haben, auf ihren Lebensweg zurückblicken.

Der Jubelbräutigam, der früher Plüschweber und Landwirt in Ellinghausen war, ist in Winkelhausen im Jahre 1857 geboren und somit im 76. Lebensjahre. Die Wiege der Jubelbraut hat in Ellinghausen gestanden, wo sie im Jahre 1859 das Licht der Welt erblickte; sie steht also im 74. Lebensjahre. Ihre Ehe ist kinderlos geblieben. Beide erfreuen sich heute noch bester körperlicher und geistiger Frische.

Wenn nun das Jubelpaar im Kreise der Familie seinen goldenen Ehrentag feiert, wenn Freunde, Nachbarn, Bekannte und Vereine ihre Glückwünsche darbringen, dann werden Erinnerungen an frühere Zeiten wachgerufen. Dann wird man wieder einmal Rückschau halten und die Vergangenheit an sich vorüberziehen lassen, wird darüber nachdenken, wie alles anders geworden ist in dem halben Jahrhundert, und sich freuen, daß ein gnädiges Geschick den beiden Alten noch soviel Lebensmut und Lebensgeist bewahrte.

Mit den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaar in diesen Tagen von allen Seiten zugehen werden, möchten auch wir unsere besten Wünsche für viel Glück und des Himmels reichsten Segen für die Zukunft verbinden. Möge ihm weiterhin ein sonniger, durch nichts getrübter gemeinsamer Lebensabend beschieden sein!

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag, Sonntag, Montag

Schützenfest in Hilgen

Samstag

W. Krewinkel, Hilgen
Ab 18 Uhr Billard-Wettspiel

Wilhelm Dehnen, Hilgen
Preiskegeln

Sonntag

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh
17 Uhr Tanzunterhaltung

Johann Lennartz, Sträßchen
Großes Garten- und Sommerfest

Hauszinssteuerniederschlagung im August

Die im Landesverband Preußen e. V. im Bunde Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) zusammengeschlossenen preußischen Mieterorganisationen haben beschlossen, bei den zuständigen Regierungspräsidenten dahin vorstellig zu werden, daß auch für den Monat August die Hauszinssteuerstundungen zugunsten hilfsbedürftiger Mieter ohne neuen Antrag stillschweigend weiter gewährt werden. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß über die Anträge fürsorgeberechtigter Mieter durch die Fürsorgebehörden bisher kaum Entscheidungen gefällt seien, zumal ausreichende Mittel für Mietbeihilfen nicht zur Verfügung stehen.

Von den Fraktionen des preußischen Landtages und der preußischen Regierung werden Maßnahmen dahin gefordert, daß die bisherige Befreiung hilfsbedürftiger Mieter von der Hauszinssteuer entsprechend den Beschlüssen des Landtages wieder eingeführt wird, und aus diesem Grunde auch über den Monat August hinaus ohne besondere Anträge in der bisherigen Höhe eine Niederschlagung der Hauszinssteuer erfolgt.

Die kurze Zeit seit Inkrafttreten der neuen Regelung habe bereits gezeigt, daß die Wohlfahrtsämter gar nicht in der Lage seien, den Ansturm der Antragsteller zu bewältigen. In den Kreisen der hilfsbedürftigen Mieter herrsche infolge der unklaren Lage äußerste Verzweiflung, zumal für viele Mieter wegen Mietzinsverzuges die Gefahr der Exmission bestehe.

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 3. August 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Kaiser ist am 30. Juli von Ems über Wiesbaden in Homburg eingetroffen. — Der Kaiser Alexander von Rußland wird am 4. September in Berlin eintreffen und in der russischen Botschaft Wohnung nehmen. — Am 29. Juli begingen der Reichskanzler Fürst Bismarck und seine Gemahlin zu Varzin in ländlicher Stille das Fest ihrer Silber-Hochzeit. — Das Kreisgericht Flatow verfolgt 220 Militairpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Eintritt in das stehende Heer entzogen haben, und das Kreisgericht Thorn veröffentlicht ein nicht numerirtes Verzeichniß, welches über 12 Spalten umfaßt. Da jede Spalte 65 Namen enthält, so hätten demnach 600 junge Leute aus dem Kreise Thorn dem Militairdienst sich entzogen, eine Zahl, die bisher wohl noch nie in irgend einem Kreise erreicht worden ist.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Gedämpftes Knochenmehl, 1. Qualität, ist wieder vorräthig bei Aug. Klein in Bourscheid. — Den Bewohnern von Bourscheid und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich von heute ab Siamosen, Meuble, halbwollene Kleiderstoffe, Juppons, & Corsets zu sehr soliden Preisen abgebe und bitte um gefl. Abnahme. Achtungsvoll: J. W. Gies, Ziegelfeld bei Bourscheid. — Mitgliederversammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins am Sonntag den 4. August, Nachmittags 7 Uhr im Lokale des Herrn Wilh. Heider zu Hilgen. Hoffstadt, Bevollmächtigter. — Weber-Versammlung am Sonntag den 4. August, Nachmittags 5 Uhr im Locale des Herrn Wilh. Heider zu Hilgen. Tagesordnung: Vorlesung.

Vom 7. August 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Regierung wird sich jetzt mit den im Lande umherziehenden und dasselbe unsicher machenden Banden zu beschäftigen haben, zumal es sich bei der Affaire des Böckler'schen Kindes gezeigt, daß nicht nur Zigeuner, Slovaken u. A., sondern auch Angehörige des Deutschen Reiches, freilich der aufgegebene Theil, sich zu solchen umhertreibenden Banden zusammenthun. Auf dem Verwaltungswege allein wird im Ganzen nicht viel auszurichten sein, daher die Hülfe der Gesetzgebung in Anspruch genommen werden müssen. — Nach übereinstimmenden Meldungen von Berlin und Wien wäre die deutsch-österreichische Conferenz über die sociale Frage, welche im October zusammentreten sollte, von neuem verschoben worden, und zwar wegen der Unmöglichkeit, bis dahin die Vorarbeiten zu beendigen. — Zu dem

Aus der Gemeinde Odenthal

Straßensammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Odenthal

Da obiger Verein nur einen geringen Mitgliederbestand hat, ist es seit mehreren Monaten der Kolonne nicht mehr möglich, die nötigen Verbandsmaterialien zu beschaffen. Auch die Gemeinde kann dem Vereine keine ausreichende Unterstützung gewähren. Am morgigen Sonntag soll anläßlich der Verfassungs- und Reichsjugendwettkämpfe im Odenthaler „Stadion", sowie der morgens stattfindenden Straßenstaffel „Quer durchs Dhünntal" eine Straßensammlung zur Beschaffung von Verbandsmaterial stattfinden, damit der Verein auch weiterhin in der Lage bleibt, bei eintretenden Unglücksfällen die erste Hilfe leisten zu können. Weil die Sanitätskolonne zu jeder Stunde der Allgemeinheit zur Verfügung steht, hoffen wir auch, daß sie bei der Sammlung trotz der allgemeinen Not die nötige Unterstützung seitens der Bevölkerung finden wird.

großen Manöver, welches sogleich nach Rückkehr des Kaisers gegen Ende August und zu Ehren der beiden Kaiser von Oesterreich und von Rußland stattfinden soll, werden die militairischen Vorbereitungen schon getroffen. Es wird dasselbe eine große Ausdehnung und in der Linie von Tempelhof über Charlottenburg nach Spandau zu sich erstrecken. — Der deutsche Kaiser ist am 2. August nachmittags drei Uhr unter Hochrufen über den Bahnhof füllenden Bevölkerung in Nürnberg eingetroffen und hat um 4,15 Uhr seine Reise nach Regensburg fortgesetzt.

Bourscheid. Bei der kaiserlichen Post tritt zum 1. August die Einrichtung ins Lebens, daß die Empfänger von Geldsendungen die Beträge derselben durch den Briefträger zugleich mit der Postkarte gegen ein Porto von 6 Pfg. erhalten können.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Bourscheider Kirmes. Gasthof zur Post. Sonntag 11, Montag 12, Dienstag 13 und Mittwoch den 14. August Ball und an den letzteren drei Tagen Morgens und Nachmittags Concert. Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Gutkind'schen Capelle unter Leitung des Directors Herrn Gutkind. Entree zum Balle 15 Sgr., wofür eine Flasche Wein verabreicht wird. Alb. Richartz. — Bourscheider Kirmeß. Im Locale des Unterzeichneten Samstag-Abend Concert des Virtuosen Herrn Fr. Kroll. Sonntag-Nachmittag großes Concert der Transfeld'schen Kapelle. Abends an allen Kirmeßtagen Ball. Es ladet höflichst ein: Albert Stein. — Bourscheider Kirmeß. Den geehrten Bewohnern Bourscheids und Umgegend die ergebene Anzeige, daß zur Feier der hiesigen Kirmeß in meinem neuerbauten Riesenzelte am Samstag-Abend komische Vorträge und an allen Kirmeßtagen Nachmittags 4 Uhr Vocal- und Instrumental-Concert und Abends 9 Uhr Ball stattfinden. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein: Jacob Herzig.

Nächste Woche besseres Wetter

Seit langem und besonders in den letzten Tagen herrscht lokale Gewitterneigung. Bei dem Niedergehen solcher Gewitter kommt es im allgemeinen zu starken Niederschlägen. So fielen am vergangenen Dienstag zum Beispiel in Refrath (Kreis Mülheim am Rhein) innerhalb einer Stunde 41,4 Liter Regen auf den Quadratmeter. Das bedeutet, daß innerhalb einer Minute auf den Quadratmeter Boden 0,7 Liter Wasser niedergingen. Die Zufuhr ozeanischer Luftmassen und damit die Unbeständigkeit der Witterung wird auch in den nächsten Tagen noch anhalten.

Die staatliche Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Frankfurt am Main erklärt, daß für die nächste Woche mit etwas beständigerem und wärmerem Wetter zu rechnen ist.

dürfen außer diesen Fahrzeugen auch Motorräder und ferner Autobusse bis zu acht Tonnen an der Strahlenfahrt des ADAC teilnehmen.

Ermäßigung der Aufbewahrungsgebühr für Motorfahrräder

Auf Grund wiederholter Vorstellungen des Vereins Deutscher Fahrrad-Industrieller e. V. hat die Reichsbahn erfreulicherweise festgesetzt, daß mit Wirkung vom 20. Juli die Aufbewahrungsgebühren für Fahrräder mit ein- oder aufgebautem Hilfsmotor für die beiden ersten Tage zusammen und für jeden folgenden Tag künftig je 20 Pfennig betragen. Hiermit sind die Wünsche der Besitzer von Motorfahrrädern in Erfüllung gegangen, die sich vielfach darüber beklagt hatten, daß sie bei Aufbewahrung von Motorfahrrädern besonders hohe Aufbewahrungsgebühren zu bezahlen hätten.

Die „Hindenburg-Spende" zahlte 5,2 Millionen Mark aus

Die jetzt bald 5 Jahre bestehende, vom Reichspräsidenten aus den ihm zu seinem 80. Geburtstag im Jahre 1927 dargebrachten Mitteln errichtete Stiftung „Hindenburg-Spende" hat bis zum 1. Juli insgesamt 5,2 Millionen Reichsmark an Unterstützungen ausgezahlt. Damit dürfte Hindenburgs Schöpfung zur größten privaten Wohlfahrtseinrichtung der Nachkriegszeit geworden sein. Von den durch Vermittlung der Geschäftsstelle ausgegebenen Beträge sind Veteranen, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in der Rheinprovinz bis zu dem genannten Tage rund 470 180 Mark an Unterstützungen ausgezahlt worden.

Freiwilliger Arbeitsdienst und Unfallversicherung

Wie verlautet, soll die bevorstehende Neuregelung des freiwilligen Arbeitsdienstes auch auf dem Gebiet der Unfallversicherung der Arbeitsdienstwilligen eine wesentliche Verbesserung bringen. Der Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung soll nunmehr auch auf Unfälle beim Sport und bei Dienstleistungen im Arbeitslager erstreckt werden.

Aus der Heimat

Gartenfest in Sträßchen

Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe ladet Herr Johann Lennartz-Sträßchen zu einem großen Garten- und Sommerfest freundlichst ein. Tanz im Freien.

Die diesjährige Verfassungsfeier

des Rhein-Wupper-Kreises findet, wie im Vorjahre, am Donnerstag, den 11. August, abends 8 Uhr, im Saale des katholischen Vereinshauses in Opladen, Fürstenbergstraße, statt.

Mitwirkende sind: Die Vereinigten Gesangvereine Opladen und der Instrumentalverein. Die Festansprache hält Herr Chefredakteur Dr. Frielingsdorf, Opladen. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind bei der Kreisverwaltung und abends am Saaleingang zu haben.

Rind gestohlen und abgeschlachtet

In der Nacht zum Freitag wurde auf einer Weide bei Haus Landscheid ein junges Rind gestohlen und sofort abgeschlachtet. Die Täter ließen die schlechten Stücke zurück und nahmen nur das beste mit.

Aus dem Brieftaubensport!

Als Abschluß der diesjährigen Wettflugsaison für einjährige und ältere Brieftauben (der Monat August bringt noch einige kleine Flüge für diesjährige Jungtauben) brachte uns der vergangene Sonntag den Wettflug ab Regensburg = 420 Klm. Entfernung.

Unser heimischer Brieftauben-Züchter-Verein „Sturmvogel" (Vereinslokal Rich. Wieden) konnte wiederum einige schöne Erfolge erzielen. Nachdem die Tiere morgens um 5.55 Uhr bei klarem Wetter losgelassen wurden, finden wir ausweislich der Preisliste jeweils die ersten Konstatierungen im Schlage Rich. Wieden um 11 Uhr 47 Min. 29 Sek., im Schlage Ernst Weil um 12 Uhr 10 Min. 4 Sek., im Schlage Heinr. Birken um 12 Uhr 15 Min 4 Sek. Es wurde also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 70 Klm. pro Stunde erzielt.

Besonders beachtenswert ist der Erfolg des Züchters Birken, da es sich hier um einen noch im Aufbau begriffenen Schlag handelt und erfahrungsgemäß die Glücksgöttin in den ersten Jahren mit Preisen geizt.

Unseren herzl. Glückwunsch!

Evangelische Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

Die Kirchensteuerzettel gehen in diesen Tagen den Mitgliedern unserer Gemeinde zu, zunächst den Gehalts- und Lohnempfängern. Sofern bei den Einkommensteuerpflichtigen eine Verzögerung eintritt, liegt der Grund an der noch nicht abgeschlossenen Veranlagung durch die Finanzämter. Nach Beschluß unserer größeren Gemeindevertretung sind die Steuersätze dieselben geblieben. Trotz aller Einschränkungen bei den Ausgaben der Kirchengemeinde war eine Senkung der Steuer nicht möglich wegen der wachsenden Zahl der Erwerbslosen und Ausgesteuerten wie der von der Einkommensteuer Freigestellten. In unseren Gemeinden soll im Großen wie bei unseren Familien im Kleinen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und inneren Verbundenheit lebendig sein, wo jeder gern bereit ist, wie er dem Staat schon das geben muß, was des Staates ist, daß er so erst recht seiner Kirche und seinem Gott gibt, was seiner Kirche und seines Gottes ist.

Wer darf die neue Kraftwagenstraße benutzen?

Ueber die Benutzung der Kraftwagenstraße Köln — Bonn herrscht in Kraftsportkreisen noch nicht völlige Klarheit. Vom 8. August an, also von dem Zeitpunkt an, wo die Straße dem allgemeinen Verkehr übergeben wird, dürfen nur Personenkraftwagen und ferner Lastkraftwagen bis zu drei Tonnen, nicht aber Motorräder, über die Straße fahren. Am 6. und 7. August aber

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Ein Schornstein wuchs

Leverkusen, 6. Aug. Mit dem Schornstein der Titanwerke der IG hat man eine interessante Prozedur vorgenommen. Während er um 20 Meter erhöht wurde, welche Arbeiten jetzt beendet sind, deckte man ihn oben ab und ließ die Dämpfe aus vier großen seitlichen Oeffnungen entweichen. So konnte man den Schornstein während der Verlängerungsarbeiten dauernd benutzen. Zurzeit ist man dabei, die Oeffnungen wieder zu schließen. Rauchbelästigung der Anwohner ist durch den höhern Schornstein jetzt nicht mehr möglich.

Der Gipfel der Frechheit

Leverkusen, 6. Aug. Aus einem Lebensmittelgeschäft an der Hauptstraße wurde gestern Abend ein Damenfahrrad gestohlen. Eine Käuferin, die das Rad vorsichtigerweise mit in das Lokal genommen hatte, mußte nach Empfang der Ware feststellen, daß hinter ihrem Rücken das Rad entwendet worden war.

Folgen des Dünnwalder Nachtwächtermordes

Leverkusen-Schlebusch, 6. Aug. Das Rechtsrheinische Bewachungsinstitut Köln-Deutz, das seit etwa zehn Jahren den Wachdienst in den rechtsrheinischen Vororten ausübt, hat den Abonnenten in Dünnwald mitteilen lassen, daß es keinen Ersatzwächter mehr finden kann, der den gefahrvollen Dienst in Dünnwald übernehmen will, seitdem der Wächter in Ausübung seines Dienstes von Einbrechern kaltblütig erschossen worden ist. Der Wachdienst ist seit dem 1. August eingestellt worden.

Vorsicht, Gaunerei!

Langenfeld, 6. Aug. Nur gebrochen Deutsch sprechende Hausierer treiben sich wieder in der Gemeinde herum und suchen ihre Waren bei leichtgläubigen Hausfrauen anzubringen. Herrensocken und Damenstrümpfe, sechs Paar schon für 90 Pfennig, allerlei Stoffe zu unerhört billigen Preisen bei kleiner Anzahlung sind die Zugartikel, auf die nach vorgelegten Mustern Bestellungen entgegengenommen werden. Wer diese aber ausführen soll, weiß keine der Auftraggeberinnen, denn die schlauen Burschen nennen nirgendwo einen Namen. Eine Lieferung ist daher auch noch nirgend erfolgt, und die Anzahlung ist verloren. Wie in so vielen andern Fällen, so ist auch hier Vorsicht angebracht.

Vornahme von Reparaturen an der Wupperbrücke Haasenmühle

Leichlingen, 6. Aug. Mit den notwendigsten Reparaturarbeiten an der Wupperbrücke bei Haasenmühle ist gestern früh begonnen worden. Die seit einigen Wochen gelockerte Eisenbahnschiene, die wesentlich zur Verkehrssicherung der Brücke beitrug, aber in den letzten Tagen entwendet worden sein soll, ist wieder zur Stelle und war vorübergehend sichergestellt. An einen Neubau der Brücke, der vor einigen Jahren beabsichtigt war, ist mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Not in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Zum morgigen Kreisjugendfest

Wieder ist ein Zeitraum von einem Jahr vorüber und nach Wermelskirchen folgt nun Leverkusen als Austragungsort des diesjährigen Kreisjugendfestes mit seinem prächtigen Stadion in Manfort.

Erfreulich ist die Tatsache, daß trotz aller widrigen Umstände doch noch rund 500 Jugendliche vertreten sein werden. Wenn auch ein sehr großer Teil aussichtsreicher Bewerber dem Start fernblieb, so stehen doch große und harte Kämpfe in Aussicht, weil sich auf der ganzen Linie das beste Material der gemeldeten Vereine einfinden wird.

Über die Aussichten der einzelnen Teilnehmer in den Drei-, Einzel- oder Mannschaftskämpfen kann man nur Vermutungen anstellen.

Die große Bahnstaffel sowie die Olympische sind ganz ausgezeichnet besetzt. Bei dem ausgeglichenen Material der einzelnen Vereine entscheidet die Tagesform der Läufer den hartumstrittenen Sieg.

Zum Schlagballentscheidungsspiel um das Kreisbanner haben sich DJK Fortuna Opladen sowie DJK Roland Bürrig durchgerungen. Die langjährige Erfahrung dieser beiden Endspielteilnehmer bietet die Gewähr eines interessanten und technisch hochstehenden Spieles.

Die Ausscheidungskämpfe um die Kreismeisterschaft im Handball haben die Turngemeinde Burscheid sowie den Ballspielverein Opladen als Endspielteilnehmer ermittelt. Zum ersten Male stehen sich Vertreter der DT und des WSV um die Kreismeisterschaft im Handball gegenüber. Die harten Ausscheidungskämpfe, welche im k.o.-System durchgeführt wurden, stellen den beiden Gegnern das beste Zeugnis aus, da ihre beständige Form sie bis in die Endrunde gelangen ließ. Man darf deshalb erwarten, daß die beiden Gruppenmeister nach technisch hochstehendem Kampfe den Kreismeister im Handball ermitteln werden.

Der Gesamtüberblick ergibt, daß jeder Anhänger und Freund der Leibesübungen am morgigen Sonntag im Stadion zu Manfort auf seine Kosten kommen wird und wird deshalb ein Besuch des diesjährigen Kreisjugendfestes empfohlen, um sich von der geleisteten Breitenarbeit der Jugendpflege treibenden Vereine zu überzeugen.

Nachstehend die Reihenfolge der Wettkämpfe:

11	Uhr	Dreikampf der weibl. Jugend,
12	Uhr	Endspiel um die Faustball-Meisterschaft der weibl. Jugend,
14	Uhr	100 m Vorläufe,
14,15	Uhr	Dreikampf der männl. Jugend,
15,30	Uhr	100 m Zwischenläufe,
15,45	Uhr	Endspiel um die Faustball-Meisterschaft der männl. Jugend,
16,30	Uhr	Große Bahnstaffel, Entscheidung,
16,40	Uhr	Schlagball Entscheidungsspiel um das Kreisbanner, 1. halbe Stunde,
17,10	Uhr	100 m Endlauf,
17,15	Uhr	Schlagball-Entscheidungsspiel um das Kreisbanner, 2. halbe Stunde,
18,00	Uhr	Handball-Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft,
19,15	Uhr	Olympische Staffel, Entscheidung. Teilnehmer: SV Leverkusen 1. u. 2., TG Burscheid, Hilgen und Burg, TV 82 Opladen, BV Opladen, DJK Opladen, Leichlingen, Bürrig,
19,20	Uhr	Ansprache und Siegerehrung.

Der Kurszettel der Hausfrau

Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Opladen vom 5. August

Frühkartoffeln 2,70—3,10; kleine 2,10—2,40; Sommerspinat 0,70—1; Maiwirsing 2; Wirsing grün 4,20—4,60; Rotkohl 2,40—3; Spitzkohl 0,50—1,10; Weißkohl 0,90—1; Strauchbohnen 5,60—8,60; Stangenbohnen 6,70—13,20; Prinzeßbohnen 14,70; Wachsbohnen 7,90—8,60; Dicke Bohnen 8,30; Erbsen 15,50—16,30; Zwiebeln 9,90—11,30; Möhren 3,70—5,90; Rote Beete 1,50—2,80; Tomaten 11,70—19,70 pro 100 Pfd.; Einmachgurken 0,65—0,80 pro 100 Stück; Birnen 7,10—12,50; Aepfel 8,80—11,50; Pflaumen 15,40—15,70; Johannisbeeren rot 13,20; Kirschen sauer 23,30—24,10 pro 100 Pfund; Sellerie 3,60—10,70; Porree 0,80—3,10; Blumenkohl 1. und Ia Sorte 13,50—20; Blumenkohl 2. Sorte 5,50—7,10; Kopfsalat 2,20—4,40; Treibhausgurken 1. Sorte 12,10—18,90, 2. Sorte 6,30—8,80; Kohlrabie blau 1. Sorte 0,90—2,50; 2. Sorte 0,40—0,80; Hühnereier 6,60—7,20 pro 100 Stück. Petersilie 1,50 pro 100 Bund.

Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Versteigerungen: Montags, Mittwochs und Freitags.

Besichtigungsfahrt über die neue Autostraße Köln—Bonn

Gesamteindruck: Vorbildlich!

Zwei Tage vor der Eröffnung der Kraftwagenstraße Köln—Bonn fand eine Besichtigungsfahrt der rheinischen Presse unter Führung von Landesbaurat Kitz, Düsseldorf, statt. Vom Verteilerkreis an der Militärringstraße in Köln ausging die Fahrt über die prachtvolle Straße, die in jeder Hinsicht geradezu vorbildlich angelegt ist. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Ausführungen der leitenden Bauräte über die An- und Abfahrtrampen in Wesseling, die mit zu den interessantesten Bauwerken der Kraftwagenstraße gehören.

Ein besonderes technisches Problem ist die Beleuchtung, die zunächst nur auf einer kurzen Strecke unmittelbar vor Bonn versuchsweise angebracht wird. Zur Verwendung gelangen Doppelscheinwerfer, Tief- und Breitstrahler. Erwähnenswert ist, daß das Reichsverkehrsministerium für diese Versuche einen Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt hat, da man weit über Deutschland hinaus an dem technischen Problem der Ueberlandstraßen-Beleuchtung stark interessiert ist.

Insgesamt sind 240 000 Tagewerke, die restlos auf Arbeitslose fallen, beim Bau der Straße eingesetzt worden. Von dem für den Bau voranschlagten Kostenbetrag von elf Millionen Mark sind bisher 8,6 Millionen Mark ausgegeben worden. Die Weiterführung der Kraftwagenstraße über Köln hinaus ist zur Zeit nur als Umgehungsstraßenbau in Arbeit. Ueber 100 Arbeiter sind augenblicklich noch an der Umgehung bei Opladen beschäftigt, die im Jahre 1933 fertiggestellt sein dürfte. Die Straße wird am Montag, dem 8. August, endgültig dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Aachen. Von der Technischen Hochschule. Der wissenschaftliche Oberassistent im Laboratorium für Werkstoffkunde der hiesigen Technischen Hochschule, Dr. ing. Max Fink, hat sich als Privatdozent für Werkstoffkunde und Herstellungsverfahren bei der Fakultät für Maschinenwesen der Aachener Technischen Hochschule habilitiert.

Aus der näheren Umgebung

Solingen

Verprügelter Gerichtsvollzieher

Am Donnerstagnachmittag wollte ein Gerichtsvollzieher in der untern Hauptstraße im Auftrag eines Abzahlungsgeschäfts eine Pfändung vornehmen. In seiner Begleitung befand sich der Vertreter des Abzahlungsgeschäfts. Dem Beamten wurde durch eine schnell herbeigeeilte Menschenmenge die Pfändung unmöglich gemacht. Gleichzeitig erhielten der Gerichtsvollzieher und sein Begleiter Prügel, jedoch fielen die meisten Schläge auf den Begleiter.

Wuppertal

Weitere Verschlechterung in der bergischen Textilindustrie

Die Lage in der bergischen Textilindustrie hat sich im Juli weiter verschlechtert. So war das Geschäft in der Barmer Artikel- und Bandindustrie noch stiller als im Juni. Auch die Industrie seidener und kunstseidener Bänder in Wuppertal und Niederberg, die bisher zufriedenstellend beschäftigt war, berichtet von verminderter Nachfrage. Allenthalben mußten wieder Betriebseinschränkungen vorgenommen werden.

Dagegen meldet die Industrie halbwollener Tuche erfreulicherweise eine lebhafte Nachfrage nach billigen Qualitäten.

Anklage gegen einen Gemeindevorsteher

Gegen den Gemeindevorsteher Fuhrmann in Gruiten, der der KPD angehört, hat die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf Anklage wegen Begünstigung der Flucht des Räuberhauptmanns Sanders erhoben.

Düsseldorf

Entwichene Fürsorgezöglinge als Autoräuber

Drei Zöglinge, die kürzlich aus Fürsorgeanstalten entwichen sind, haben in der kurzen Zeit ihrer Freiheit ein Auto, drei Motorräder und ein Fahrrad gestohlen. Die Fahrzeuge konnten wieder herbeigeschafft werden. Die Diebe wurden verhaftet.

20jährige machen in Raub und Erpressung

Sühne: Mehrere Jahre Gefängnis

Wegen versuchten Raubes und versuchter Erpressung verurteilte das Düsseldorfer Schöffengericht den 20jährigen arbeitslosen Installateur Hans Jülich aus Düsseldorf zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und den 20jährigen Bäcker Robert Coenen aus Düsseldorf, der bei dem versuchten Raubüberfall Schmiere gestanden hat, zu drei Jahren zwei Monaten Gefängnis. Die Burschen hatten am 26. Juni einen Düsseldorfer Kaufmann unter dem Vorwand, ihm alte Maschinen verkaufen zu wollen, in den Keller des Hauses gelockt, in dem ihre Eltern wohnen. Dort hatte Jülich versucht, den Kaufmann mit einem Werkzeug niederzuschlagen. Der Ueberfallene konnte die Schläge abwehren, worauf die Täter flüchteten. Weiterhin hatte Jülich versucht, den Kaufmann von einer Anzeige abzuhalten, indem er telefonisch anrief und angab, eine Freimaurerloge sei am Apparat und teile mit, daß sie sich rächen werde, falls eine Anzeige erfolge und nicht 50 Mark einem Boten übergeben würden.

Düsseldorf. „Menschen in Not". Zu der Großveranstaltung „Menschen in Wassernot" des Bezirks Düsseldorf der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft am 14. August 1932 morgens im Rhein und nachmittags im Rheinstadion hat Oberbürgermeister Dr. Lehr das Protektorat übernommen. Im Ehrenausschuß befinden sich namhafte Persönlichkeiten. Die letzten Vorbereitungen sind in vollem Gange.

Köln

Köln. Betrügerischer Steuerberater. Das Erweiterte Schöffengericht in Köln verurteilte den Rechts- und Steuerberater Heinrich Schuhmacher aus Köln wegen fortgesetzter Untreue und wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einem Jahr Gefängnis. Schuhmacher hatte 3000 Mark (ihm zu bestimmten Zwecken übergebene Gelder) für sich gebraucht und als sein Honorar verrechnen wollen. Weiter war er beauftragt worden, einem seiner in Vermögensverfall geratenen Klienten eine billige Wohnung zu besorgen. Der Hausbesitzer verlangte von dem neuen Mieter eine Bürgschaft, die der Angeklagte fälschte, um seinem Auftraggeber gefällig zu sein. In der Begründung des Urteils wurde gesagt, ein Rechts- und Steuerberater genieße das volle Vertrauen der Oeffentlichkeit. Bei ihm falle ein Vertrauensbruch weit schwerer ins Gewicht als bei anderen. Deshalb habe den bisher noch unbestraften Angeklagten auch die ganze Schwere des Gesetzes treffen müssen.

Köln. Die Betrügereien des Einbrechers Karsznia. Der bei dem mißglückten Raubüberfall auf das Postamt Kalkerfeld festgenommene internationale Betrüger Jean Karsznia hat jetzt zugegeben, auch den Raubüberfall auf die Sparkasse in Hoffnungsthal im August 1930, bei dem 2800 RM. erbeutet worden waren, ausgeführt zu haben. Sein Komplize war der Schwerverbrecher Neunzig. Mit ihm zusammen wurde dann knapp zehn Tage später der Sparkasse in Bremen ein Besuch abgestattet, der mit 22 000 RM. honoriert wurde. Als Neunzig dann in Breslau versuchte, einen Kraftwagen zu kaufen, wurde man auf ihn aufmerksam und schritt zu seiner Verhaftung. Karsznia hatte von der Verhaftung Wind bekommen und wandte sich nach Warschau, von wo später gemeldet wurde, er sei erschossen worden. Der Bursche verstand es, wieder deutsches Gebiet zu betreten. In Köln ist ihm dann das tapfere Verhalten eines Postbeamten zum Verhängnis geworden. Auf seine Ergreifung sind mehrere tausend RM. ausgesetzt.

Köln. Leiter des Kölner Arbeitsamtes nach Augsburg berufen. Wie man erfährt, hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den seit Gründung der Reichsanstalt an der Spitze des Kölner Amtes stehenden Direktor Dr. Barwasser nach Augsburg zu berufen. Die Leitung des Kölner Arbeitsamtes soll der Direktor des Nürnberger Arbeitsamtes, Dr. Neuer, übernehmen, während der Augsburger Arbeitsamtsleiter nach Nürnberg beordert wird. Die neuen Aemter werden von den Genannten am 1. September angetreten.

Volmarstein. 50 Jahre Krüppelanstalt Volmarstein. Die Volmarsteiner Krüppelanstalt, die weit über die Grenzen Westfalens bekannt geworden ist, kann am Sonntag, 7. August auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Anstalt, eine Stiftung von Pastor F. Arndt in Volmarstein, wurde am 7. August 1882 als Heim für alte Leute mit einer Bettenzahl von 13 Stück gegründet. Die Anstalt entwickelte sich immer mehr und als im Jahre 1917 der Gründer verschied, konnte er ein in allen Kreisen Westdeutschlands anerkanntes Werk hinterlassen. Im Laufe der Jahre trat der Gedanke des Altersheims immer mehr in den Hintergrund und man widmete sich mehr der Pflege der Krüppel.

Piesport. Große Schaden im Weinbaugebiet der Mittelmosel. In dem kurzen Zeitraum von etwa 36 Stunden hat die Peronospora in fast allen Gemarkungen der Mittelmosel ein verheerendes Ausmaß angenommen. Die Weinberge bieten ein trostloses Bild Trauben, die noch vor Tagen in lichtem Grün prangten, sind jetzt über und über mit dem weißen Pilzrasen bedeckt. Zu dem starken Mottenflug des Sauerwurms kommt nun noch diese verhängnisvolle neue Tatsache. Wohl noch nie hat die Peronospora in so kurzer Zeit ein solches Ausmaß angenommen. Die Spritzmittellager werden förmlich gestürmt und können fast kaum den Bedarf der Winzer befriedigen, da sie auf einen solchen Fall nicht vorbereitet waren. Weinberge, deren letzte Spritzung noch nicht allzu lange zurückliegt, blieben verhältnismäßig verschont; leider ist jedoch ein großer Teil der Trauben, je nach der Lage bis 50 und 80 Prozent, vernichtet.

Wie lange soll das noch dauern?

Zwischenfälle in Ostpreußen

Der Königsberger Polizeibericht meldet von heute Nacht einen Überfall auf zwei Polizeibeamte in Zivil durch Linksradikale, die durch Zuzug aus einer Gastwirtschaft und anliegenden Häusern auf 90 Mann verstärkt wurden, aber durch die bewaffneten Beamten abgewehrt werden konnten. Eine nachts vorgenommene Durchsuchung von 15 Linksradikalen förderte drei Pistolen, vier Büchsen, 100 Schuß Munition, ein Seitengewehr, einen Dolch, fünf Gummiknüppel und einen Schlagring zutage. Die Waffenbesitzer wurden verhaftet.

Der Polizeibericht bezeichnet als aufgeklärte Terrorakte: Drei Tankstellenzerstörungen und fünf Brandstiftungen. 31 Täter seien geständig und gäben an, der SA anzugehören. Unter ihnen sind sechs in unteren Führerstellungen

In verschiedenen Orten der Provinz gab es gestern und heute nacht wieder verschiedene politische Zusammenstöße und Zwischenfälle.

Der Generalstaatsanwalt ersucht in einem Erlaß gegen unbefugtes Waffentragen die ostpreußischen Staatsanwaltschaften gegen die Täter empfindliche Strafen zu beantragen.

Etwa 10 Kommunisten versuchten heute in der Morgenfrühe einen Überfall auf das SA-Heim in Hindenburg. Dabei wurden durch Steinwürfe mehrere Scheiben zertrümmert und ein SA-Mann verletzt. Bei dem Überfall wurden auch eine Anzahl Schüsse abgegeben. Beim Eintreffen der durch das Schießen alarmierten Polizei flüchteten die Kommunisten.

Wie schon vor einiger Zeit, wurden heute früh wiederum sämtliche Schaufenster der sozialdemokratischen Zeitung „Das freie Wort" in Schwerin zertrümmert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In das Schlafzimmer des Vorsitzenden der Sozialistischen Arbeiterpartei, Rechtsanwalt Dr. Eckstein in Breslau, ist nachts von einem vorbeifahrenden Auto aus eine Handgranate geworfen worden. Dr. Eckstein wurde aber nicht verletzt.

In der vergangenen Nacht wurde gegen das Warenhaus Karstadt in Kiel von unbekannten Tätern ein Sprengstoffanschlag verübt. Es wurde eine Bombe in den Eingang des Warenhauses geworfen. Das Scherengitter des Einganges wurde zerrissen und zwei große Spiegelscheiben zertrümmert. Auch an den gegenüberliegenden Häusern gingen die Fensterscheiben in Trümmer.

In der Nacht zum Samstag wurde von bisher unbekannten Tätern in der Langestraße in Braunschweig, in der hauptsächlich Arbeiter wohnen, Sprengstoffanschläge verübt, wobei erheblicher Schaden an den Häusern angerichtet wurde.

tigen Bevölkerung gegen den Gedanken einer Besteuerung der Margarine protestiert.

Im Gefängnis in Eberswalde wurde ein Nachtwachbeamter von ausbrechenden Sträflingen überfallen und schwer verletzt.

Der deutsche Ozeanflieger von Gronau ist von Chicago kommend gestern in Milwaukee gelandet.

Der Dampfer „St. Patrid" lief mit 314 Fahrgästen an Bord bei der Insel Jersey (England) auf einen Felsen auf. Die Fahrgäste wurden von einem anderen Dampfer übernommen.

Der Brand an Bord des deutschen Frachtdampfers „Roland" ist gelöscht.

Der russische Geschäftsführer in Warschau hat an das polnische Außenministerium eine Beschwerde gerichtet, in welcher er Klage führt über einen Uebergriff, den sich die polnische Polizei in Kattowitz gegen mehrere Mitglieder der Berliner russischen Handelsdelegation erlaubt haben soll.

In einem Teil der Stockholmer Presse wird am Samstagmorgen das Gerücht über eine bevorstehende Regierungskrise wiedergegeben. Der König hat seinen Urlaub unterbrochen und ist ganz plötzlich nach Stockholm zurückgekehrt.

Infolge schweren Nebels sind drei englische Ausflugsdampfer gestrandet. Die über 1000 Fahrgäste konnten in allen drei Fällen gerettet werden.

Die irische Kammer bewilligte zwei Millionen Pfund für den Wirtschaftskrieg gegen England.

Die Polizei verhaftete in Toronto einen jungen Sinnfeiner, der den in Ottawa weilenden Minister für die Dominios, Thomas, ermorden wollte.

Eine schwere Schlagwetterkatastrophe ereignete sich in der Sorachi-Kohlengrube bei Hokkaido (Japan), der 57 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Nur zwei Bergleute kamen mit dem Leben davon. Bisher sind bereits 36 Leichen zu Tage gebracht worden.

Nach Berichten aus Asuncion haben bolivianische Truppen das paraguayische Fort „Präsident Ayala" angegriffen, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen.

Der erste Tote der „Niobe" geborgen

Am Freitag-Nachmittag ist an der Unfallstelle der „Niobe" im Fehmarnbelt der erste Tote geborgen worden. Es handelt sich um den Matrosen Hans Joachim Leisewitz aus Allenstein. Die Leiche wurde mit einem Marinefahrzeug sofort nach Kiel überführt.

Das Neueste

Der Reichskanzler empfing gestern in Wallerfangen den englischen Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes und den finnländischen Verkehrskommissar.

Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine hat im Interesse der Gesundheit der hilfsbedürf-

Westdeutsches

Detmold. Wieder Falschmünzer im Lipperland. Die Falschmünzer scheinen für das Lipperland eine besondere Vorliebe zu hegen. Nachdem erst am Donnerstag von einem Falschgeldfund im Weizenfelde berichtet wurde, tauchte in Dörentrup und Bega ein Falschmünzer auf, der versuchte, falsche Zwei-Mark-Stücke an den Mann zu bringen. In Dörentrup gelang ihm das. Als er aber in Bega das gleiche versuchte, wurde er von einem Landjäger gestellt und festgenommen. Es gelang ihm jedoch, sich dem Beamten zu entreißen und zu fliehen. Als man ihn verfolgen wollte, gab er einige Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Der Flüchtende hinterließ einen Rucksack mit 105 falschen Zwei-Mark-Stücken, eine helle Sportmütze und eine Jacke. Außerdem mußte der Bursche sein Fahrrad im Stich lassen. Er konnte bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden.

Mainz. Falschmünzerwerkstätte im Kornfeld. In Kastel wurden zwei Wanderburschen beim Ausgeben von falschen Fünfmarkstücken festgenommen. Sie gaben an, die Falschstücke beim Einwechseln von Kleingeld, das sie durch ihre Bettelei erhalten haben wollen, eingenommen zu haben. Bei den Ermittlungen wurde der Ort der Herstellung des Falschgeldes festgestellt. Er befand sich in einem Kornfeld der Gemarkung Hechtsheim. Gipsformen, Schmelztiegel, Gießlöfel und Feile, sowie sonstiges Material waren im Stadtpark vergraben und wurden beschlagnahmt. Ein Dritter im Bunde konnte inzwischen ebenfalls ermittelt und festgenommen werden.

Nordkirchen. Zwei Wohnhäuser eingeäschert. An einem Tage entstand in Nordkirchen und Lüdinghausen Feuer, dem zwei Wohnhäuser zum Opfer fielen. Vormittags stand das Wohnhaus des Besitzers Brinkert-Sondemann in hellen Flammen. Das Wohnhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Am Nachmittag gegen 2 Uhr wurde das Wohnhaus des Pächters Overthiel in der Bauernschaft Ermen vollständig in Asche gelegt. Die herbeigerufenen Wehren mußten sich lediglich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Das Inventar konnte in beiden Fällen gerettet werden.

Duisburg-Hamborn. Vorläufig keine Wiederbesetzung des Generalmusikdirektorpostens. Wie das städtische Presseamt mitteilt, hat mit Rücksicht darauf, daß zwischen Duisburg-Hamborn und einigen Nachbarstädten Verhandlungen über eine Theater- und Konzertgemeinschaft vom Herbst nächsten Jahres ab schweben, der engere Theater- und Musikausschuß beschlossen, die freigewordene Stelle des Generalmusikdirektors vorläufig nicht zu besetzen, da bei einer Zusammenlegung des Theater- und Orchesterwesens diese Stelle doch nur im Zusammenwirken mit dem neuen Vertragspartner besetzt werden könnte. Die fünf großen Sinfoniekonzerte des nächsten Winters werden von prominenten Gastdirigenten geleitet werden.

Halle (Westfalen). Bürgermeister des Amtes enthoben. Da gegen Bürgermeister Müller aus Borgholzhausen wegen Vergehens gegen die §§ 153 und 154 des Strafgesetzbuches eine gerichtliche Voruntersuchung im Gange ist, wurde er seiner Aemter als Bürgermeister und Stadtvorsteher einstweilen enthoben. Das gerichtliche Vorverfahren gegen Bürgermeister Müller stützt sich auf Tatsachen, die in einem schon vor längerer Zeit durch mehrere Instanzen geführten Prozeß festgestellt wurden. Der Prozeß erregte damals in weiten Kreisen Aufsehen.

Fünf Jahre Zuchthaus

Diebesbande suchte das ganze Ruhrgebiet heim

Am Freitag hatte sich der Bauarbeiter Alois Dublinski aus Oberhausen wegen Bandendiebstahls vor dem Schöffengericht Oberhausen zu verantworten. Dublinski hatte in den Jahren 1921 und 1922 mit sechs Genossen fortgesetzt Ladenlokale und Villen in Rheinland und Westfalen heimgesucht. U. a. wurden von der Bande in Sterkrade, Wesel, Münster und Essen große Einbrüche verübt, bei denen sie große Beute machte. Im Jahre 1922 gelang es der Polizei, die Bande festzunehmen. Der Angeklagte konnte aber aus dem Duisburger Untersuchungsgefängnis entweichen. Seine sechs Komplicen wurden damals zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Von 1922 bis Juni 1932 zog Dublinski vagabundierend durch ganz Deutschland. In Mülheim-Ruhr ereilte ihn dann das Geschick; er wurde festgenommen. Vor Gericht war der Angeklagte geständig, in 24 Fällen die Bandendiebstähle ausgeführt bezw. die Bande geführt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.

Selbstmordversuch eines österreichischen Bankdirektors

Der Direktor der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft in Wien, **Dr. Hermann Oppenheimer**, der mit einer Blinddarmreizung das Bett hütet und in letzter Zeit in einem Zustand nervöser Ueberreizung war, hat in der Frühe während eines erneuten Anfalles einen Selbstmordversuch unternommen. Er schnitt sich mit einem Rasiermesser in das Handgelenk, um die Pulsader zu öffnen. Seine Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich. Direktor Oppenheimer wird das Krankenhaus, in das er gebracht wurde, bereits in den nächsten Tagen wieder verlassen können.

Der Selbstmordversuch Oppenheimers, der in Finanzkreisen eine maßgebende Rolle spielt, rief in Wien großes Aufsehen hervor. Oppenheimer war übrigens von der Regierung auch wiederholt für den Posten des Generaldirektors der Credit-Anstalt in Aussicht genommen, lehnte jedoch jedesmal entschieden ab. Mit den Verhältnissen bei der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft hängt der Selbstmordversuch in keiner wie immer gearteten Weise zusammen.

Italiens künftiger Gesandter in Berlin?



Vittorio Cerrutti,

der bisherige italienische Botschafter in Brasilien, wird als Nachfolger des bisherigen italienischen Vertreters in der Reichshauptstadt, Orsini Baroni, genannt, der einen anderen wichtigen diplomatischen Posten übernehmen soll.

Das Wetter von heute und morgen

Teils heiter teils wolkig, am Tage ziemlich warm, leichte Winde aus westlichen Richtungen.

Der Sport des Sonntags

Acht Tage der 10. Olympischen Spiele in Los Angeles liegen hinter uns, und die deutschen Hoffnungen sind nicht ganz in Erfüllung gegangen. Insbesondere bei den Leichtathletikwettbewerben gab es einige Enttäuschung, wogegen die „schweren Männer" besser abgeschnitten haben. Hoffentlich bringt uns die zweite Woche bessere Nachrichten aus Los Angeles. Die

Fußballruhe

ist nun in allen Verbänden vorbei, und das „Spiel kann beginnen". Während in den übrigen Verbänden bereits vergangenen Sonntag die ersten Fußballkämpfe ausgetragen wurden, eröffnet nun auch Westdeutschland die neue Saison. Im Rheinbezirk will man es in diesem Jahre wieder wissen, denn zwischen Troisdorf und Alemannia Aachen steigt der erste Punktekampf. Im Duisburger Stadion trifft eine Duisburg-Hamborner Elf auf die Stadtmannschaft von Antwerpen. Schalke 04 gastiert am Sonntag bei der Sp. Vg. Oberhausen und hat Montag abend Eintracht Frankfurt zu Gast. Die Sp. Vg. Köln-Sülz 07 hat sich den Dresdner SC. verpflichtet. Fortuna Düsseldorf weilt bei SV. Höntrop. — Im Süden nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Anfang und in der Reichshauptstadt gastiert Eintracht Frankfurt bei Hertha-BSC. Tennis-Borussia macht einen Abstecher nach Kopenhagen und trifft hier auf den Boldklubben 93 Kopenhagen. Der

Handballsport

sieht als Großereignis ein Städtespiel zwischen Duisburg-Hamborn und Hagen, das anläßlich der internationalen Fußball-Begegnung im Duisburger Stadion zum Austrag kommt, vor

Leichtathletik

Ferner findet in Dortmund noch der nationale Straßenlauf des Dortmunder AC. mit Start und Ziel Mendelsspielplatz statt. Im

Wassersport

ragt die 21. Deutsche Meisterschafts-Regatta in Passau hervor. Die Kämpfe nehmen bereits am Sonnabend ihren Anfang. 40 Vereine mit 119 Booten und über 500 Ruderer haben sich gemeldet. An den Meisterschaften selbst beteiligen sich 31 Boote mit 112 Ruderern, darunter nur zwei ausländische Vereine, und zwar der Wiener RV. Donauhort und Albatros Klagenfurth. — In Frankfurt a. M. gelangt zum 14. Male die Deutsche Kanumeisterschaft über die kurze Strecke zum Austrag. Aus allen Teilen des Reiches und aus Oesterreich liegen Meldungen vor. Im

Radsport

herrscht am Sonntag wieder Hochbetrieb. In Hannover steigen die Preußen-Radmeisterschaften 1932 für Amateure über 1 und 25 Kilometer. Die gesamte deutsche Nationalmannschaft ist am Start vertreten. — Die Deutsche Bahnmeisterschaft des VDRV. wird am Sonntag auf der Köln-Müngersdorfer Stadionbahn ausgefahren. 63 Fahrer kämpfen um den Titel. In Gladbach-Neuwerk kommt das Rheinisch-Westfälische Radsportfest zum Austrag, zu dem Reichspräsident von Hindenburg einen Ehrenpreis gestiftet hat. Außerdem gibt es Bahnrennen in Berlin, Bocholt, Forst, Basel und Kopenhagen. Der

Motorsport

sieht am Sonntag das Internationale Klausenpaß-Rennen vor. Europas Elite der Automobil- und Motorradfahrer gibt sich hier ein Stelldichein. Die Vorrunde um die deutsche

Wasserballmeisterschaft

beginnt am Sonntag mit folgenden Spielen: Vo-

Turnen - Spiel - Sport

Ballspiel-Verein 1911 Burscheid

Am morgigen Sonntag, dem ersten Sonntag im neuen Fußballjahr, muß die 1. Mannschaft ein Pflichtspiel gegen Solingen 09 austragen, dessen Anfangszeit auf 10 Uhr vormittags festgesetzt ist. Abfahrt per Auto ab Ohmann um 8,30 Uhr vormittags.

seidon Köln — Jungdeutschland Darmstadt, während SSFr. Barmen nach Bremen muß. Auch die DT. beginnt mit ihren ersten Endspielen. Im

Turnen

steht für Westdeutschland das 51. Harkortbergfest in Wetter im Vordergrunde des Interesses. — Außerdem ist noch die Berufsboxveranstaltung in Köln zu erwähnen sowie das Reitturnier in Siegen.

Die Sonntagsveranstaltungen der DT.

Der Sonntag weist Hochbetrieb auf. Neben den drei letzten Kreisturnfesten des Jahres, dem Württembergischen Landestreffen in Tailfingen, dem Männerturnfest des Kreises Norden in Neumünster und dem Mittelrheinischen Kreisturnfest in Trier verdienen vor allem die zahlreichen Bergturnfeste hervorgehoben zu werden, so das DT.-offene 12. Georgenbergfest in Spremberg mit sehr guter ostdeutscher Besetzung, das DT.-offene 51. Harkortbergfest in Wetter-Ruhr mit ebenso guter westdeutscher Klasse, das 2. Wasgau-Bergfest des Pfälzer Turnerbundes, das die Besten der südwestdeutschen Turnkreise Baden, Bayern, Württemberg und Pfalz vereinigt. Wir nennen aus dem Gebiete des Volksturnens ferner das Premnitzer Bergturnfest bei Rathenow a. H. und die kreisoffenen Wettkämpfe des Mtv. Hohenneuendorf (Berlin) und der Wohlauer Turnerschaft (Breslau), die damit die Feier ihres 70jährigen Bestehens begeht. Beim Gollenbergfest in Köslin gelangen auch die Pommerschen Faustballmeisterschaften zum Austrag. Mit Strommeisterschaften warten die Turnkreise Thüringen in Gerstungen und Pommern in Stettin auf.

Deutsche Turnerschaft

Spitzenkönner der DT.

Aus der breiten Massenarbeit heraus ergibt sich folgerichtig die Steigerung der Leistungen sogenannter Spitzenkönner. Es ist nicht das Ziel der Deutschen Turnerschaft, nur diese Könner zu fördern. Die Kräfte sind aber vorhanden und finden ihren Ausdruck in dem vorzüglichen Abschneiden der Turner bei den Deutschen Meisterschaften in Hannover und die Einreihung der Besten in die Mannschaft für Los Angeles.

15 neue Turnerhöchstleistungen im Jahre 1932.

Und der beste Beweis dafür, daß die Turner noch nicht an der Grenze ihres Könnens angelangt sind Das Dreigestirn der Kurzstreckler Lammers (Oldenburg), Vent und Pflug (Schöneberg) hat in Brouwers (Bad Homburg) einen neuen Gegner gefunden, der die 100 Meter in 10,6 Sekunden durchlief. Bach (Barmen) als Mittelstreckler beherrscht noch immer das Feld. Ebenso Syring (Wittenberg) als Langstreckler. Sämtliche Sprungübungen weisen neue Turnerhöchstleistungen auf. Besonders erfreulich ist die Leistung von Bornhöfft (Limbach) im Höchstsprung, dem es gelang, die deutsche Höchstleistung des Turners Pasemann nach 21 Jahren zu verbessern. Aber auch der Stabhochsprung von Müller (Kuchen) mit 4,05 Meter, der Weitsprung von Völmke (Dortmund) mit 7,33 Meter, der Dreisprung von Drechsel (Thalheim) mit 14,66 Meter verdient besondere Beachtung. Im Kugelstoßen gelang es Lingnau (Schöneberg) mit 15,46 Meter eine Verbesserung der DT.-Höchstleistung zu erzielen; desgleichen Stoschek (Ratibor) im beidarmigen Speerwerfen mit 105,63 Meter. Die Turnerinnen stehen mit ihrem Können durchaus nicht zurück. Von acht Uebungen, für die die DT. Höchstleistungen führt, erfuhren fünf eine Verbesserung bei ganz erheblicher Steigerung der Breitenleistungen. Notte, Schumann, Thymm, Niederhoff, Frau Schröder-Wüst, Mauermeyer, Dörffeld, Becker, Becker, Richters und der TSV. Schöneberg führen das Gros an.

In ganz hervorragender Form befindet sich unsere Wasserballmannschaft, die in einem Trainingsspiel die amerikanische Mannschaft mit 12:1 abfertigte, sodaß man dem ersten Kampf gegen den stärksten Rivalen Ungarn mit Vertrauen entgegensieht. Die Ungarn-Mannschaft hat durch ihr rauhes Spiel viel an Sympathie verloren.

Im Ringen stehts noch gut

Im Ringen hielten sich unsere Vertreter bisher recht gut. Brendel schlug im Bantamgewicht den Griechen Zervinis nach Punkten. Der Münchener Ehrl bezwang im Federgewicht den Schweden Lindelöf und schaltete ihn gleichzeitig aus. Im Leichtgewicht revanchierte sich der Dortmunder Sperling für seine Niederlage am Eröffnungstage gegen den Schweden Malmberg, indem er den Dänen Kurland einwandfrei nach Punkten besiegte. Gehrung-Ludwigshafen konnte den Schweden Westergren im Schwergewicht nach Punkten bezwingen. Im Halbschwergewicht siegte der Finne Pellinnen in 12 Minuten durch Aufreißer über den Italiener Gruppioni. Im Mittelgewicht traf der Hamburger Földeak auf den Favoriten dieser Gruppe, den Finnen Kokkinen, dem er allerdings einen Punktsieg überlassen mußte.

Olympia 1932

Amerikas Siegesserie hält weiter an

Auch am siebten Tage hielt die Siegesserie der Amerikaner an. 60 000 Zuschauer hatten sich eingefunden und erlebten spannende Kämpfe. In den Läufen über 400 und 5000 Meter gab es wieder neue Weltrekorde. Kein Wunder, daß sich da unsere Läufer nicht zur Geltung bringen konnten.

Amerika holt sich die 400 Meter

In der Vorentscheidung über 400 Meter, die der Amerikaner Carr in der Weltrekordzeit von 47,2 Sek. leicht gewann, fielen Büchner sowie der Wiener Rinner beim Einlauf in die Zielgerade zurück und belegten nur die letzten Plätze. Im zweiten Lauf siegte Eastmann erwartungsgemäß in 47,6 Sek. Die beiden Sieger machten dann den Endlauf unter sich aus. Carr konnte seinen eben aufgestellten Weltrekord sogar noch auf 46,2 Sek. verbessern, und auch Eastmann, der vor dem Kanadier Wilson einlief, blieb mit 46,4 Sek. unter der noch überbotenen Weltrekordzeit aus der Vorentscheidung.

Harter Kampf im 5000 Meter Lauf

Ein Zwischenfall gab es dann bei der Finale des 5000 Meter Laufes. Der Finne Lehtinen und Hill (Amerika) liefen hier dem Felde davon und kämpften hart bis ins Ziel. Lehtinen kreuzte seinen Gegner zum Schluß etwas und gewann in 14,30 Min. knapp um einen halben Meter. 40 Meter dahinter wurde Virtanen (Finnland) dritter vor Sharidan (Neuseeland). Unser Rekordmann Syring hatte mit dem Ausgang nichts zu tun. Er ging mit 75 Meter Abstand und 14,55 Min. als Sechster durchs Ziel. Ein erregter Zuschauer stürzte sich nach Schluß des Rennens auf Lehtinen und schlug den Finnen ins Gesicht, so hoch schlugen die Wellen des Lokalpatriotismus bei den Yankees.

Amerika auch im Zehn- und Fünfkampf vorne

Erstmalig traten auch die Zehnkämpfer in Aktion. Auch hier zeigten sich die Amerikaner von der besten Seite. Nach fünf Wettbewerben (100 Meter Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung und 400 Meter Lauf) steht hier der Amerikaner Charles mit 4266,20 Punkten an der Spitze und ein neuer Weltrekord liegt auch hier im Bereich der Möglichkeiten. Unser Rekordmann Sievert liegt an 4. Stelle mit 4158,21 Punkten noch vor dem Amerikaner Bausch (4029,35) und dem deutschen Meister Eberle (3904,49), während Wegner-Schöneberg auf dem 11. Platz liegt.

Im 300 Meter Schwimmen zum modernen Fünfkampf siegte mit Thofelt wieder ein Schwede in 4,32,6 Min. Von den Deutschen schnitt hier Leutnant Raude als 11. in 5,06,4 Min. als Bester ab. Renner benötigte als 12. 5,08,5 Min. und Miersch als 17. 5,23,9 Min. Es führt noch immer der Amerikaner Mayo vor Oxenstierna, Thofelt und Lindmann (sämtlich Schweden). Rerner ist 6., während Miersch auf den 8. Platz zurückgefallen ist. Raude hat seinen 17. Platz behauptet.

Casmir nur Sechster

Die Entscheidung im Herren-Florett-Fechten sah den Italiener Marzi als Gewinner der Goldenen Medaille, der die Kämpfe ohne Niederlage beendete, vor Levies (Amerika) mit 6 und Gaudini (Italien) mit 5 Siegen. Unser Vertreter Erwin Casmir verlor gegen Marza, Levies, Palacios (Argentinien) und Gaudini und wurde mit 5 Siegen nur 6.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 7. August 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

8 Uhr vorm. Frühgottesdienst — Pastor Berg.
9,45 Uhr vorm. Gottesdienst in Hilgen — Pastor Berg.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Pastor vom Dreusche, Berg. Neukirchen.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Pastor Berg.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Männer und Jünglinge.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm. Pfarrandacht.

Werktags ist die hl. Messe morgens um 7 Uhr. Montag Seelenamt. Mittwoch (Laurentiusfest) hl. Messe für die Pfarre. Donnerstag Jahrgedächtnis. Samstagnachmittag 3 Uhr Beichtvorbereitung für alle Schulkinder.

Kirchenchor Cäcilia. Freitagabend 8 Uhr Gesamtprobe in der Kirche für das Fest unseres Kirchenpatrons St. Laurentius am 14. August.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
3 Uhr nachm. Zusammenkunft der verbundenen Gemeinden.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 8 Uhr Jugendbund.
Samstag-Abend 8 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde, Br. Rath.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Br. Rath, Cronenberg.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst — Pastor Dr. Eickmann.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8 Uhr Lauten-Kränzchen.
Dienstag-Nachm. 5 Uhr Frauenverein.
Dienstag-Abend 8 Uhr Jungfrauenchor.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Turnabteilung.
Freitag-Abend 8 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Evangelische Gemeinde Altenberg

8,15 Uhr vorm. Gottesdienst.

Geschäftliches

Täglich machen findige Hausfrauen neu:

Entdeckungen —

was man nicht alles mit Henkel's wundervollem iMi kinderleicht reinigen kann: Schmucksachen, wie Ketten, Ringe, Armbänder, Steine oder Perlen, glitzern nach einer Behandlung mit iMi in bestechender Klarheit. Die Sachen bürstet man mit einer alten Zahnbürste in einer warmen Lösung ab, spült mit klarem Wasser nach und poliert darauf mit einem weichen Flanellappen.



Fliegen die Schwalben der Erde nah, dann ist bald schlechtes Wetter da.

Richtig Maß halten – auch beim Waschen!

Nur wenige Hausfrauen nutzen die vielen Vorteile der Persilwäsche richtig aus. Sie nehmen Persil richtig und nach Vorschrift. Das ist wichtig. Nur eine Persillauge, die richtig bereitet ist, gibt eine Wäsche, wie sie sein soll: duftig, frisch, blütenweiß!

Nehmen Sie auf je 3 Eimer Wasser, die Ihr Waschkessel faßt, 1 Normalpaket Persil. Keine weiteren Zusätze, die das Waschen unnötig verteuern. Lösen Sie Persil kalt auf. Kochen Sie die Wäsche einmal kurze Zeit in der Persillauge. Spülen Sie gut, erst heiß, dann kalt.

Mit Persil richtig waschen heißt billig waschen!

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko. Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

P42/32b

Rundfunkprogramm der Woche

SONNTAG

7.00: Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König", Kammerchor Cäcilia, Leitung: Pius Kalt.

7.03—8.00: Bremer Hafenkonzert aus dem Bremer Freihafen.

8.15—8.25: Landwirtschaftliche Rundschau.

9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus dem Dom zu Münster.

9.05—10.00: Kath. Morgenfeier. Ansprache: Direktor Dr. Max ten Hompel, Paderborn. Mitwirkende: Kirchenchor St. Martini, Münster i. W., Leit.: Rektor Schlief; Maria Guntermann, Münster (Sopran), Anton Brockhoff (Orgel).
1. Chorgesang: Meßtexte vom Feste d. Verklärung Christi v. Lemacher. 4stimmig gem. A-cappella-Chor, op. 79 IV (Uraufführung) Introitus (Zum Eingang)
2. Sologesang: Largo von Händel (1685—1759)
3. Chorgesang: Graduale (Stufengesang) aus der Messe vom Feste Verklärung Christi
4. Ansprache: „Die Verherrlichung des Vaters durch Christus"
5. Chorgesang: Offertorium (Opfergesang) aus der Messe vom Feste Verklärung Christi
6. Sologesang: Ode von dem Namen Jesu Melodie aus dem Crügerschen Gesangbuch 1676
7. Chorgesang: Communio (Schlußgesang) aus der Messe vom Feste Verklärung Christi
8. Sologesang: Altes Bittlied. Melodie um 1555, Text 15. Jahrhundert, gesungen von E. E. Potz
9. Chorgesang: „Deinem Heiland, deinem Lehrer", aus dem Gesangbuch für das Bistum Münster, 4stimmig gem. A-cappella-Chor, gesetzt von Ant. Brockhoff

11.00—11.25: Ungedruckte Dichter. Horst Lange: Die Goldgräber.

11.30—11.55: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.

11.55—12.10: Vergessene Lyrik. Ernst Ginsberg.

12.15—12.35: Rudolf von Benningsen. Dr. Leo Schwering zu seinem 30. Todestag.

12.35—12.55: Musik der Woche. Hans Ebert.

13.00—14.30: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.
1. Militärmarsch von Schubert
2. Ouverture zum Singspiel „Alfonso und Estrella" von Schubert
3. Thema, Variationen und Polacca aus der G-Dur-Suite von Tschaikowsky
4. Einleitung zum 3. Aufzug, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner
5. Deutsche Tänze von Unger
6. Frauenliebe und -leben, Walzer von Blon

14.30—14.50: Schachfunk. Dr. A. van Nüß.

14.50—15.10: Das Leben eines Operettenkomponisten. Hermann Bredehöft.

15.20—16.00: Einweihung des Ehrenmals der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener Gau-Westfalen-Mitte zum Gedenken der in der Gefangenschaft verstorbenen Kameraden. Weiherede: Freiherr von Lersner.

16.05—16.25: Für den Landwirt.

16.30—17.40: Vesperkonzert (Eysoldt).
1. Ouverture zur Operette „Die schöne Helena" von Offenbach
2. Maskerade, Suite von Sullivan
3. Siesta-Walzer von Waldteufel
4. Melodien aus der Operette „Die Regimentstochter" von Donizetti
5. a) Donna Vatra, Tango von Köpping
   b) Lockenköpfchen, Charakterstück von Powell
6. Strahlender Mond, Boston von Künneke
7. Potpourri a. d. Operette „Die Geisha" v. Jones

17.40—18.00: 21. Deutsches Meisterschaftsrudern in Passau. Sprecher: Eismayer.

18.05—18.30: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Ricarda Huch: Ochsenfurt.

18.30—18.50: Alte Kölner Originale. Carl Meller

18.55—19.25: Die Welt auf der Schallplatte. Paul Eipper: In Estland.

19.25—19.45: Natur und Geist. Univ.-Prof. D. Dr. Johannes Hessen: Wachstum der Seele.

19.45: Sportvorbericht.

20.00—21.40: Possenabend (Berlin).

22.45—24.00: Nachtmusik (Eysoldt).

MONTAG

7.05—8.00: Morgenkonzert auf Schallplatten.

12.00—13.15: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Karlsruhe, Leitung: Kapellmeister Dolezel.
1. Militärmarsch Nr. 2 von Schubert
2. Ouverture zur Operette „Die schöne Helena" von Offenbach
3. Alpenrosen, Walzer von Rösch
4. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du" von Nesvadba
5. Fantasie aus der Operette „Mamsell Nitouche" von Hervé
6. Volksliedchen und Märchen von Komzak
7. Potpourri aus der Operette „Schwarzwaldmädel" von Jessel

13.30—14.40: Mittagskonzert des Düsseldorfer Sinfonieorchesters (Orchester erwerbsloser Berufsmusiker beim Arbeitsamt Düsseldorf), Leitung: Dr. Hans Paulig.
1. Hohenfriedberger Marsch
2. Deutsche Tänze von Mozart
3. Ouvert. z. Oper „Don Pasquale" von Donizetti
4. a) Ave Maria von Gounod
   b) Des Herzens Heiligtum von Ketelbey
5. Melodien aus der Operette „Das Land des Lächelns" von Lehar
6. Marietta, Paso doble von Kapplusch

15.50—16.20: Kinderturnen und Spiele. Erni Werther. Begleitung: Hans Hilgers.

16.20—17.00: Jugendfunk.

17.00—18.15: Vesperkonzert aus Frankfurt.

18.20—18.40: Elternstunde. Hans Bartmann: Vom Spielzeug des Kleinkindes (2).

19.00—19.25: Ketzereien zur Zeit. Dr. Gustav Barthel: Theatral. Film — Filmisches Theater (1).

19.30—19.55: Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. Friedhelm Böhm: Deutschlands verkehrsgeographische Lage im europäischen Wirtschaftsraum.

20.00—21.00: Abendmusik. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks (Eysoldt).
1. Dionysisches Fest von Huppertz
2. Ungarische Rhapsodie Nr. 12 von Liszt
3. a) Tanz der Rosenelfen, b) Marsch der Zwerge von Moszkowsky
4. Schwert und Leier, Walzer von Jos. Strauß
5. a) Frühling am Rhein, Lied von Höser
   b) Stolzenfels am Rhein, Lied von Meißler
6. Potpourri aus dem Singspiel „Im weißen Rößl" von Benatzky

Gleichbleibende Tageseinteilung

6,45 Leibesübungen.
7,00 Frühvorhersage
Morgenkonzert
8,00 Frühvorhersage
9,45 Frauengymnastik
10,00 Erste Meldungen
10,15 Mensch und Welt
für Arbeitslose
12,00 Konzert
13.15 Wetterbericht
Mittagsmeldungen
15,30 Wirtschaftsdienst
19,00 Wetterbericht
Sportvorschau
19,55 Abendmeldungen
22.00 (und später) Letzte Meldungen, über das geistige Leben, Sport.

21.00—22.20:
SALZBURGER FESTSPIELE
Serenaden

Orchester der Wiener Philharmoniker, Dirigent: Paul Baumgartner. Werke von Wolfgang Amadeus Mozart.
1. **Marsch D-Dur (K. V. 249)**
2. **Serenade D-Dur (K. V. 250)**
   (Haffner-Serenade, komp. Juli 1776 zu Salzburg zur Feier der Hochzeit der Tochter des Bürgermeisters Haffner am 21. Juli)
3. **Adagio und Rondo (K. V. 617)**
4. **Drei deutsche Tänze (K. V. 605)**

23.30—24.00: Nachtmusik aus Wien.

DIENSTAG

7.05—8.00: Brunnenkonzert der Kurkapelle Bad Salzuflen.

11.20: Schallplattenkonzert.

12.00—13.15: Unterhaltungskonzert aus Stuttgart, Solistin: Lisa Herzog (Sopran).
1. „Die Tochter des Tambourmajors" v. Offenbach
2. Potpourri a. d. Operette „Die Geisha" v. Jones
3. „Ich sing mein Lied", Walzer aus der Operette „Das Veilchen vom Montmartre" von Lehar
4. Besuch bei Mülläcker, Potpourri von Morena
5. Walzer aus d. Operette „Die Dollarprinzessin" von Fall
6. Lieder für Sopran: a) Was kann so schön sein, b) Dort wo die Wälder grün, aus „Gitta entdeckt ihr Herz" (Lisa Herzog)
7. Potpourri aus der Operette „Die Zirkusprinzessin" von Kalman

13.30—14.30: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks (Kühn). Musikalische Reisebilder.
1. Bilder aus dem Süden. Suite von Nicodé
   Bolero / Mauritisches Tanzlied / Ständchen / Andalusischer Tanz / Märchen aus der Provence / Im Wirtshaus
2. Reisebilder aus Italien von Charpentier
   Ständchen / An der Quelle / Auf Bergeshöhen / Neapel
3. Nordseebilder, Walzer von Joh. Strauß
4. Aus dem Lande der tausend Seen, finnische Fantasie von Dargomyjsky

15.50—16.20: Kinderstunde. Tiergeschichten von Harriet Büttner.

16.20—16.45: Wie unsere Reichsmarine der Heringsfischerei hilft. Hans von Hülsen.

16.45—16.55: Gedichte. Georg Zemke.

17.00—18.15: Vesperkonzert aus München (Erich Kloß).
1. Ouverture „Der Zigeunerbaron" von Strauß
2. Kirchweih in Tirol von Krome
3. Klein Idas Blumen, Ballett-Suite von Klenau
4. Aufforderung zum Tanz von Weber
5. Heimatlied von Kistenmacher
6. Poty. a. d. Operette „Der Zarewitsch" v. Lehar
7. Schelmentanz u. Nippfiguren-Ballett v. Schebeck
8. Siamesische Wachtparade von Lincke

18.20—1845: Die Welt im Buch. Eduard Schröder: Englische Erzähler der Gegenwart.

19.00—19.10: Zehn Minuten Funknachrichten.

19.10—19.30: Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Friedrich Hennemann: Die sozialreformerischen Maßnahmen der Notverordnung v. 14. Juni 1932.

19.35—20.30: Stimme des Grenzlandes Saarland. Ein Hörbericht von Ernst Nebhut.

20.00—22.00: Abendkonzert Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks (Eysoldt).
Intermezzo: **Der 42. Psalm** für Soli, gemischten Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Solisten: Berger (1. Sopran), Legrand (1. Tenor), Hoersch (2. Tenor), Remagen (1. Baß), Schneider (2. Baß), Hilgers (Orgel). Der Kammerchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann.

— Funkstille —

MITTWOCH

7.05—8.00: Brunnenkonzert der Kurkapelle Bad Salzuflen.

8.05—8.30: Der neue Haushalt. Direktorin Ilse Dieckmann: Gartenarbeit der Hausfrau in der Siedlung.

11.15—12.00: Schallplattenkonzert.

12.00—13.15: Unterhaltungskonzert aus München (Kloß).
1. Ouverture „Die unbewohnte Insel" von Haydn
2. Rondino von Beethoven
3. Türkischer Marsch von Mozart
4. Ave Maria von Bach-Gounod
5. Ballettmusik aus „Paris und Helena" von Gluck
6. Deutsche Tänze von Schubert
7. Ungarische Tänze Nr. 2 und 4 von Brahms
8. Vogel als Prophet von Schumann
9. Mazurka brillante von Liszt
10. Walters Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner
11. Rosenkavalier-Walzer von Strauß
12. Mariä Wiegenlied von Reger
13. Serenade pittoresque von Graener
14. Moderne Tanzsuite von Niemann

13.30—14.30: Mittagskonzert (Eysoldt). Solist: Heinz Kraavpanger (Tenor), K. Delseit (Begleit.).
1. Ouverture z. Oper „Eine Mainacht" von Rimski-Korsakow
2. Suite aus „Viel Lärm um nichts" von Korngold
3. Zwei Opernarien:
   a) Und es blitzen die Sterne, Arie des Cavaradossi aus der Oper „Tosca" von Puccini
   b) Land so wunderbar, Arie des Vasco aus der Oper „Die Amerikanerin" von Meyerbeer
   Heinz Kraavpanger — Karl Delseit
4. Rhapsodie C-Dur von Dohnanyi
5. Zwei Lieder aus der Operette „Die Blume von Hawaii" von Abraham
   a) Will dir die Welt zu Füßen legen
   b) Du traumschöne Perle der Südsee
   Heinz Kraavpanger — Das Kleine Orchester, Leitung: Eysoldt
6. Deutsche Lieder, Walzer von Weinberger
7. Heidengrüße, Marsch von Teubner

15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Buntes Allerlei.

16.20—16.40: Aus der Welt des Tieres. Herm. Jung: Friedliche Jagd auf rheinische Fischreiher.

16.40—17.00: Frauenstunde: Ellie Beyer: Arbeiterin und Tonfilm.

17.00—18.15: Vesperkonzert d. Rundfunkorchesters Stuttgart (Seyfert).

18.20—18.40: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Richard Wichterich: Der Krieg der goldenen Kugeln.

19.00—19.20: Die Welt auf der Schallplatte. Graf Alfr. Hessenstein: Von Granada z. Berberküste

19.20—19.35: Vor allem Gesundheit. Dr. Engelen: Gesundheitspflege und Lebensfreude.

19.35—19.55: Zeitfragen der deutschen Landwirtschaft. Privatdozent Dr. Loose: Maßnahmen zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft.

20.00—20.45: Das singt Amerika. Serguis Sax / Begleitung: Josef Breuer / Kurt Stein — Henry Land (auf zwei Flügeln). Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.

20.50: Doktor Klaus Lustspiel von Adolph L'Arronge. Spielleitung: Ulmann.

Juwelier Grießinger	Walter Kosel
Julie, seine Tochter	Else Pfaff
Max von Boden, ihr Mann	Bruno Uenach
Doktor Klaus	Otto Blumenthal
Marie, seine Frau	Elisabeth Sombkowski
Emma, seine Tochter	Marita Marx
Frau von Schlingen	Anneliese Wahl
Paul Gerstel, Referendar	Richard Weimar
Marianne, Haushälterin bei Grießinger	Frida Hummel
Lubowski, Kutscher und Diener bei Doktor Klaus	Willi Stassor
Anna	Olga Mamid
Kolmar	Hanns August Horten

Szene: Im Hause Grieslingers, bei Doktor Klaus und auf dem Landgut Max von Bodens

22.45: Nachtmusik aus München.

DONNERSTAG

7.05—8.00: Brunnenkonzert aus Bad Salzschlirf.

11.15—12.00: Schallplattenkonzert.

12.00—13.00: Verfassungsfeier der Reichsregierung im Reichstagsgebäude.

13.30—14.30: Mittagskonzert. (Eysoldt.)
Solistin: Frida Hummel (Lieder zur Laute).
1. Szenen aus der Oper „Rigoletto", Verdi
2. Glücksritter und humoristischer Marsch, Clemus
3. Lieder zur Laute:
   a) Braun's Maidelein, Volkslied
   b) Laridah
   c) Es zogen itzt die ungarischen Husaren, Volkslied (Frida Hummel)
4. a) In den Tuilerien, alte Tanzweise, Amadei
   b) Menuett
5. Ouverture zur Operette „Der Zigeunerbaron", Joh. Strauß.

15.50—16.20: Kinderstunde. Hilmar Schlüter erzählt Märchen.

16.20—16.40: Die Welt im Buch.

16.40—17.00: Wirtschaft und Kultur. Johann Göttrop: Zum Streit um das Wesen der Technik.

17.00—18.15: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks (Kühn). Solisten: Hansen (Sopran), Schömmer (Tenor).
1. Ouverture zur Oper „Euryanthe", Weber
2. Einleitung zum zweiten Aufzug, Hallen-Arie und Duett aus „Tannhäuser", Wagner
   (Kläre Hansen — Josef Schömmer)
3. Einleitung zum dritten Aufzug der Oper „Der fliegende Holländer", Wagner
4. Duett aus „Lohengrin", Wagner
   (Kläre Hansen — Josef Schömmer)
5. Hoffest und Liebesmelodie aus dem Musikdrama „Das Herz", Pfitzner.

18.20—18.40: Meister des Reiseberichts. Jos. Magnus Wehner: Goethes Faustburg in Mistra.

19.00—19.20: Ketzereien zur Zeit. Dr. Gustav Barthel: Theatralischer Film — Filmisches Theater (2).

19.20—19.55: Aus der Praxis der Angestelltenversicherung. Bremlage — Köser — Stein — Wörner.

20.00—22.15: Orchesterkonzert des Berliner Sinfonie-Orchesters.

22.30—24.00: Tanzmusik aus dem Europa-Pavillon, Berlin. Kapelle: Adalbert Lutter.

FREITAG

7.05—8.00: Brunnenkonzert aus Bad Salzschlirf.

11.15—11.45: Schallplattenkonzert.

12.00—13.15: Unterhaltungskonzert des Orchestervereins 1909 Koblenz, Kapelle des Vereins ehem. Pionier- und Verkehrstruppen. Leitung: Obermusikmeister Rausch.
1. Am deutschen Eck, Marsch, Rausch
2. Coburger Josias, Marsch
3. Rosen aus dem Süden, Walzer, Joh. Strauß
4. a) Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent, Waldmann
   b) Das süße Mädel, Walzerlied, Reinhardt
5. Graf Zeppelin, Marsch, Teike
6. Zwei elsässische Bauerntänze, Merkling
7. Aus alter Zeit, Marsch, Rausch
8. Vom Rhein zur Donau, Potpourri, Rhode
9. Dat Kowelenzer Schängelche, Krämer
10. Am schönen deutschen Rhein, Marsch, Rausch.

13.30—14.30: Mittagskonzert (Eysoldt). Solistin: Hanni Hüttenes (Sopran). Ella Conrad (Begleitung).
1. Ouverture zu „Dichter und Bauer", Suppé
2. In lauschiger Nacht, Walzer, Ziehrer
3. a) Rosza-Csardas, Hubay
   b) Libellen-Hochzeit, Barro
4. Lieder für Sopran:
   a) In einem kühlen Grunde, deutsches Volkslied
   b) Som stiärnen uppa himmelen sa klar, skandinavisches Volkslied
   c) The Miller of the Dee, englisches Volkslied
   d) Zdvojenje, südslawisches Volkslied
   e) Pod Okonce pridem, südslawisches Volkslied
   f) Wie ein Regenschauer, russisches Volkslied
   g) Rosenstock, Holderblüh, deutsches Volkslied (Hanni Hüttenes)
5. Bauern-Suite, Ailbout.

15.50—16.20: Kinderspiel. Liesel Eckhardt: Bastelstunde für die Kleinsten. Material: Buntpapier, Bleistift, Zeichenpapier.

16.20—17.00: Jugendfunk. Der kleine Muck. Märchenhörspiel nach Hauff von Otto Wollmann, 3. Teil. Spielleitung: Heil.

17.00—18.15: Vesperkonzert. Ellen Schiffer (Sopran), Begleitung: Karl Delseit, Felix Erdel, Klavier. Stauch-Trio: (Adolf Stauch, Klavier; Ernst Drucker, Violine; Oswald Uhl, Cello).
1. a) Polonäse in fis-moll, Chopin
   b) Rondo in Es-dur, Hummel (Felix Erdel)
2. Drei Lieder, Hugo Wolf
   Verborgenheit — Elfenlied — Er ist's (Ellen Schiffer)
3. Klaviertrio, Götz (Stauch-Trio)
4. Drei Lieder, Rich. Danz:
   Ja, ich weiß — Kleines Liebeslied — Wie lieb' ich dich, o gold'ne Sonne (Ellen Schiffer)
5. a) Faustwalzer, Gounod
   b) Konzertparaphrase über den bearb. Liszt-Strauß'schen Walzer „An der schönen blauen Donau", Exler (Felix Erdel).

18.20—18.45: Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Walter Bombe: Bretonisches Volksfest.

19.00—22.30:
SALZBURGER FESTSPIELE
Oberon

Romantische Oper in drei Aufzügen von Carl Maria von Weber. Dichtung nach James Robinson Planché von Theodor Hell. Bearbeitung von Gustav Mahler. Musikalische Leitung: Bruno Walter. Spielleitung: Heinz Tietjen.

Oberon, König der Elfen	Lotte Schöne
Rezia, seine Tochter	Maria Müller
Hüon von Bordeaux, Herzog von Guienne	Helge Roswaenge
Fatime, Rezias Vertraute	Elfriede Marher
Scherasmin, Hüons Knappe	Karl Hammes
Erstes Meermädchen	Marie Cebotari
Zweites Meermädchen	Polly Batic
Puck, Oberons dienstbarer Geist	Else Ruzitska
Droll, " "	Aenne Michalsky
Harun al Raschid, Kalif v. Bagdad	W. Diegelmann
Roschana, seine Gemahlin	Dagny Servaes
Almansor, Emir von Tunis	Luis Rainer
Prinz Babekan	Richard Eybner

Elfen, Meermädchen, Luft-, Wasser- und Feuergeister, Gefolge des Kalifen und der Rezia, Volk, Wachen, Sklaven

Die Handlung spielt in Franken, Bagdad und Tunis zu Beginn des 9. Jahrhunderts

22.45—24.00: Nachtmusik und Tanz (Eysoldt).

SAMSTAG

7.05—8.00: Brunnenkonzert aus Bad Mergentheim.

11.15—12.00: Schallplattenkonzert.

12.00—13.15: Kammermusik.

13.30—14.30: Mittagskonzert aus Stuttgart.
1. Ouverture zur Operette „Lysistrata" von Lincke
2. Glühwürmchen, Idyll von Lincke
3. Das erste Herzklopfen von Eilenberg
4. Donauwellenwalzer von Ivanovici
5. Großmütterchen von Langer
6. Der Rose Hochzeitszug von Jessel
7. Loin du bel von Gillet
8. Traum der Sennerin von Labitzky
9. Die Mühle im Schwarzwald von Eilenberg
10. Die Post im Walde von Schäffer
11. Ballgeflüster von Meyer-Hellmund
12. Die Parade der Zinnsoldaten von Pielke
13. Petersburaer Schlittenfahrt von Eilenberg

14.35—15.25: Wochenendkonzert (Schallplatten).

15.50—16.20: Kinderstunde. Willy Brehm: Kasperletheater.

16.20—16.40: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Hermann Ritter (1): Zwischen Rhein und bergischen Höhen.

16.40—17.00: Frauenstunde. Ellie Beyer: Weibliche Angestellte und Tonfilm.

17.00—18.15: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks (Kühn): Alte Tänze.

18.15—18.35: Zeitfragen der Landwirtschaft. Dr. Hunten: Die europäische Bauernkrise.

19.00—19.20: Natur und Geist. Univ.-Professor D. Dr. Johannes Hessen: Lebenserneuerung.

19.20—19.30: Funkhilfe für alle. Das Lichtnetz als Störträger.

19.30—19.55: Die Stunde des Arbeiters. Wilh. Jansen: Erwerbslose Industriearbeiter gehen in die Landwirtschaft.

20.00—20.40: Konzert auf 100 Zithern. Die vereinigten Zitherorchester der Münchener Zitherschaft (100 Spieler). — Die Gebr. Winter. — Heinr. Cheloth (Jodlervorträge) — Hans Saurer (Tir. Harfe).
1. Festmarsch von Mickenschreiber
2. Sonntag auf der Alm, Walzeridyll von Koschat
   Jodlerduette zur Harfe: Begrüßung — Juchhe mein liabe Bua — Ueber die Alma
3. Isarkinder, Walzer von Wocher
   Jodler: Von der hohen Alm — D'Holleralm — Drei dreistimmige Jodler
4. Schützenkönigmarsch von Schwarz

20.45: Bunter Dialektabend aus Berlin.

22.45—24.00: Tanzmusik aus dem Eden-Hotel Berlin, Kapelle: Oscar Joos.

24.00—1.00: Meister des Jazz.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

Roman von J. Schneider-Foerstl — **Verlag Oskar Meister Werdau-Sa.**

1

Fralle glutende Sommersonne über der Pußta! In der endlosen Weite zittert die hitzgeschwängerte Luft in schimmernden Wellen, wie schillernde Seide. In sattem Tiefblau hängt die Decke des Himmels über der Erde, die müde all des Gebens und müde all des Lebens der Ruhe pflegt. Die Scholle ist hart und rissig, dunkel gebräunt, beinahe schwarz verkohlt, liegt die weite Rasenfläche. Alle die Kinder, welche die Pußta in ihrer Jugend gebor, verwelkten unter dem sengenden Hauch der Sommersonne. Nur Reihergras, Kletten und Disteln behaupten nach wie vor ihren Standplatz und zeigen sich s als die treuesten der Steppenkinder.

Träge schiebt sich der Hortobagy, von rauschendem Schilf umsäumt, durch die endlose Ebene. Kein Baum, kein Strauch hebt sein Astwerk zum Himmel, nur die weißgetünchten Wände der Csarda (Heideschenke) leuchten über das eintönige Braun.

Breit und weitläufig gebaut, lehnen sich die Nebengebäude an die Schenke. In den Remisen stehen Wagen und Ackergerät. Hinter dem Hause dehnt sich der Garten. Meilenweit — ohne Umfriedung und verliert sich unmerklich in Kartoffel- und Krautäckern. Diese gehen wieder in wogende, schwerhalmige Weizenfelder über, oder in lichtgrünes Blätterwerk klobigen Maises.

Zwischen der Wildnis von Feuerbohnen, Kürbis- und Melonenstauden, roten Rosen, Malven und brennender Liebe, welche der Garten hervorbringt, liegt ein braungebrannter, biegsamer Knabenkörper. Schwarzes Haargelock fällt ihm eigensinnig in die hohe Stirne und streift schmeichelnd die geschlossenen Augen mit den langen, seidenen Wimpern. Zierlich und fein, wie eine überreife Kirsche sitzt der Mund zwischen Kinn und Wangen. Die Aermel des weißen Hemdes sind aufgekrempelt, die Hemdbrust weit geöffnet. Er schläft nicht! Er ist nur zu bequem die Lider zu heben, und als er es dennoch tat, geschah es langsam, bedächtig, mit starkem Blinzeln, als mache die Sonne, die über der Steppe brennt, seine Augen schmerzen.

Zwischen dem Geranke der Feuerbohnen tauchte der Csikos, der Roßhirt auf. Er bog das Gesicht vorneüber und lachte. „Ausgeschlafen, Elemer?"

Der durchlöcherte Schlapphut hing ihm tief in die Stirne. Aus den weißen, flatternden Hemdärmeln sahen muskulöse, braungebeizte Arme. Das dunkle Haar lag in Zöpfen geflochten an den Schläfen, mit Schweinefett gesalbt und wie ein Schwalbennest festgeklebt.

Der Junge dreht sich ohne jede Hast nach der anderen Seite, damit er dem Csikos ins Gesicht sehen konnte, und bequemte sich zu sprechen: „Du willst wohl Rosen haben und Adonis und brennende Liebe für deinen Schatz! — Nimm, was du brauchst!"

„Wird man's nicht merken, Elemer?"

„Nein!"

„Und du verrätst mich nicht? — Du wirst auch nichts sagen?"

„Was soll ich sagen? — Daß du die Raja liebst? — Das weiß doch die ganze Steppe!"

„Das schon! — Aber daß ich hier gewesen bin, das weiß niemand."

Der Junge zuckte die Achseln: „Nimm und geh!"

Der Roßhirt griff mit beiden Händen in die Flut der Blumen. Beide Fäuste hielt er nach wenigen Minuten voll davon. Er beugte sich zu dem Liegenden und flüsterte: „Kannst du heute kommen? — Zum Abend? — Großmutter hat für dich in den Sternen gelesen und will die Linien deiner Hand sehen, ob sie auch recht gedeutet hat."

„Ja."

„Wenn im Röhricht die Schilfsänger flöten und die Knechte nach der Csarda gehen, ist sie allein!"

„Ich komme!"

Eine Stimme rief aus der Schenke. Der Roßhirt duckte sich. Von dem Blattwerk der Bohnen, von Kürbis- und Melonenstauden geschützt, verschwand er geräuschlos und ungesehen, den Buschen fest gegen sich gepreßt.

„Mutter!" Der Junge richtete sich halb auf und streckte der blonden Frau, die sich ihm näherte, beide Arme entgegen. „Mutter! Wie das brennt!" Er legte die Hände gegen den Boden. „Die ganze Erde ist ein Feuer. Setz dich zu mir und horch wie die Scholle sich dehnt, wie die Risse springen, wie die Sonne den letzten Rest von Kraft aus den Gräsern trinkt."

Sie fuhr ihm liebkosend über das schwarze Haar und strich ihm die Tropfen fort, die über seine Stirne rannen.

„Es ist zum Ersticken heiß hier, mein Junge! Komm mit mir! Drinnen ist es kühler. Es ist niemand in der Stube. — Und — ich habe mir dir zu reden!"

„Mutter, wie feierlich!" Er stemmte sich in die Ellenbogen und sah lachend zu ihr auf. „Schieß los, Mutterchen! Was gibt es denn?"

Sie zögerte, setzte sich nun doch neben ihm auf die harte, knisternde Erde und nahm die eine seiner braungebrannten Hände in ihre kühle, weiße. „Du bist heute achtzehn Jahre alt, mein Junge."

„Ja, Mutter! Es ist schön, wenn man achtzehn Jahre ist."

„Und bist nun ein junger Mann!"

„Aber immer dein Kind, Mutter."

Er sprang auf, umfaßte ihre Schultern und drückte sie an sich, daß sie kaum Atem fand.

„Elemer!" Die Tränen standen ihr in den Augen.

„Ja, Mutter! — Du weinst? — Weil ich achtzehn Jahre alt und ein junger Mann bin?"

„Nicht deshalb, Elemer! Aber mit jedem Jahre, das du älter wirst, gehörst du mir weniger. — Und bald wirst du gar nicht mehr mein eigen sein."

„Oh!" Er küßte sie zärtlich. „Wer sagt denn das? — Ich gehöre dir immer! Dir! — Und Großvater — und der Steppe!"

Sie zuckte zusammen. „Komm, Elemer! — Ich habe mit dir zu reden! Du mußt es wissen! — Du mußt —"

Gehorsam erhob er sich und schob seinen Arm durch den ihren. Langsam gingen sie nach dem Haus. Die Frau gesenkten Kopfes, ganz in Gedanken verloren, er mit hellwachen Augen, die feuchtroten Lippen zum vergnügten Pfeifen gerundet.

Gierig sog er den frischen, kühlen Hauch ein, der ihm aus der Gaststube entgegenströmte. Die Wände waren in glattem, schmucklosem Weiß getüncht. An den Wänden hingen Heiligenbilder, Porträts berüchtigter Räuber, Ereignisse aus dem Leben derselben, Begebenheiten aus dem Jagd- und Hirtenleben bunt durcheinander. In der Mitte stand der riesige Ofen, von Bänken umrahmt, innerlich zum Brotbacken und äußerlich zum Wärmen dienend.

Elemer zog die blonde Frau zu sich auf eine der Bänke und lehnte den Rücken gegen die Wand. Die Steine strömten eine angenehme Kühle aus und der ungedielte Boden milderte die Hitze der Füße.

Ohne noch einmal zu fragen, sah er sie an.

Sie fühlte seinen Blick und wurde unsicher. Ihre Hände griffen nach den seinen, das blasse, feine Gesicht färbte sich mit leichtem Rot. „Ich will dir von deinem Vater erzählen, Elemer!"

Sie fühlte den Druck seiner Finger, sah, wie seine Augen sich weiteten, wie die junge Brust sich hob. „Ja, Mutter," stieß er heraus! Seine Augen hingen an den ihren.

Aber sie sah über ihn hinweg. Holte noch einmal tief Atem und begann zu sprechen:

„Wir waren nicht immer in der Pußta!"

„Nicht? — Mutter? Elemer hob überrascht den Kopf.

„Nein, mein Junge!"

„Ich kann mich aber nicht erinnern, daß wir je anderswo gewohnt hätten, Mutter!"

„Du warst noch zu klein damals und hast es vergessen, trägst es nimmer im Gedächtnis, Elemer."

„Möglich! — Also, Mutter, wo waren wir dann?"

„In Wien!"

„In Wien?" kam es erstaunt.

„Dein Vater ist hier in der Pußta geboren und kam mit 28 Jahren an eines der ersten Theater dorthin als Kapellmeister. Bei irgendeiner Festlichkeit, ich weiß nicht mehr genau, welche es war, wurde er mir vorgestellt und von diesem Augenblick an liebte ich ihn. Als wir uns nach Wochen wiedersahen, gestand er mir, daß er mich seither ebenfalls im Herzen trage. Aber unsere Liebe war völlig aussichtslos. Ich kannte den Stolz und die alten Traditionen meines Elternhauses, das eines der angesehensten Bankinstitute Wiens war, mein Vater war noch dazu von altem Adel. Zwei Jahre hielten wir unsere Liebe geheim. Durch einen Zufall überraschte uns mein Vater, als wir eines Abends nach dem Theater zusammentrafen. Sein Zorn und seine Vorwürfe waren grenzenlos.

Er nannte meinen Verlobten einen Schurken und Verführer, mich selbst bezeichnete er als eine Ungeratene und beschimpfte mich als ehrlos.

Es fielen harte Worte zwischen deinem und meinem Vater. Der Schluß von allem war, daß meine Eltern mich vor die Wahl stellten, entweder von dem Kapellmeister Radanyi zu lassen oder von ihnen verstoßen, mit dem „Zigeuner", wie sie sich ausdrückten, durch die Welt zu ziehen.

Ich wählte das letztere.

Fluchbeladen, ohne jedes Wort des Segens, ohne jede Mitgift, folgte ich dem Manne meiner Liebe.

Er hatte mir unterdessen ein reizendes Heim geschaffen.

Wir zogen in eine der kleinen, versteckten Villen außerhalb der Stadt und lebten nur für uns und für dich, als du uns nach eineinhalb Jahren geschenkt wurdest.

Ich zeigte den Eltern deine Geburt an. Du warst ihr erster Enkel. Es kam kein Gruß und kein Glückwunsch zu mir. Ich war vergessen, mein Verlust verschmerzt. Nur mein kleiner zehnjähriger Bruder, der zärtlich an mir hing, kam eines Tages mit der Schulmappe auf dem Rücken ganz insgeheim zu mir, um dich zu sehen. Er wollte gar nicht wieder fort, und ich mußte alle Ueberredungskunst aufbieten, daß ich ihn nach Hause brachte. Er hat wohl den Eltern von mir und dir geplaudert, denn ich bekam ihn von da ab nie mehr zu Gesicht.

Als du drei Jahre alt warst, brachte man mir eines Abends meinen Mann, der mein einziger Halt im Leben war, tot nach Hause. Ein Blutsturz hatte seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt. Mein Leid, Elemer, kannst du nicht ermessen. Du weißt nicht, wie sehr ich deinen Vater geliebt habe.

In meiner Verzweiflung, im ersten großen Schmerz und dem entsetzlichen Verlassensein suchte ich Zuflucht am Herzen meiner Eltern.

Ich hatte mich verrechnet. Sie wollten nichts mehr mit mir zu tun haben. Durch einen Diener wurde mir Bescheid, daß kein Platz für mich in ihrem Hause wäre.

Ich hatte dich, mein Junge, und gab mich zufrieden. Aber nach kaum zwei Monaten waren meine Barmittel erschöpft. Ich mußte mich um einen Erwerb umsehen, wenn ich nicht wollte, daß du hungertest. Ich hätte nie geglaubt, daß es in dem großen Wien so schwer wäre, reoliches Brot zu verdienen. Wochen lief ich von Tür zu Tür, ohne etwas zu bekommen, obwohl ich mich gerne jeder Arbeit unterzogen hätte. Schließlich wußte ich in meiner Not nicht aus, noch ein mehr. Es blieb mir nichts mehr übrig, als mit dir in den Tod zu gehen. Lange stand ich an einer der Brücken und sah in das schmutziggelbe Wasser, das die Donau mit sich führte. Mir war nicht bange, aber ich trug dich auf meinem Arm, und du hattest solch seltges Lächeln um den Mund und wußtest nichts von Tod und Sterben. Ein langes Leben lag noch vor dir.

Gegen Abend schleppte ich mich mit dir wieder zurück in unser Heim. Auf der Treppe zum Aufgang saß ein Mann und musterte uns forschend.

Aengstlich wollte ich mich an ihm vorüberdrücken. Da kamst du mir nachgelaufen und reichtest ihm das Händchen. Im selben Augenblick hob er dich empor und drückte dich an seine Brust und dein Gesicht an seine Wangen. „Ihr seid es schon — ihr seid es schon," stammelte er zwischen Lachen und Weinen.

Ich wollte dich aus seinem Arm befreien, aber er drückte dich nur noch fester an sich. „Laß mir das Kind," bat er. — „Du bist Luise Radanyi und dein Mann war mein Sohn und der Bub ist mein Enkel. Ich glaube fast, ich bin zur rechten Zeit gekommen."

Ich weiß nicht mehr, wie ich ins Haus gelangte. Sein Arm stützte mich vor dem Zusammenbrechen, so elend hatten mich Hunger und Verzweiflung gemacht. Er brachte uns zu essen. Du schliefst auf seinem Schoße ein. Da erzählte ich ihm, was ich im Begriffe war zu tun. Er war entsetzt und rückte enger gegen mich. Ich bat ihn, sich wenigstens deiner zu erbarmen und mich meinem Schicksal zu überlassen. Da griff er nach meinen Händen und strich unablässig darüber hin, während er sprach. Seit dem Tode meines Mannes hatte niemand mehr so gütig zu mir geredet.

„Ich nehme euch mit," sagte er liebevoll. „Die Csarda hat Platz für euch beide. Und das Kind meines Sohnes wird eine Jugend haben, wie du sie ihm hier in der Stadt niemals würdest bieten können."

So bin ich denn mit ihm gezogen und habe es nie zu bereuen gehabt. Du weißt und siehst, wie er mich auf den Händen trägt und dich mit mir. In all den vierzehn Jahren, die ich nun bei ihm wohne, habe ich kein böses Wort gehört. Nur Güte empfange ich von ihm vom Morgen bis zum Abend. Wir haben nie gedarbt, nie gedürstet, nie gehungert. Deine Kindheit war so voll Sonne, wie die Steppe im ersten Maien. Du hast nichts entbehrt, auch deinen Vater nicht, denn er ist dir jederzeit ein solcher gewesen."

„Mutter!" Elemer war aufgesprungen und stand hochaufgerichtet vor ihr. „Mutter, wo ist der Großvater, daß ich ihm danken kann!"

„Gedulde dich, mein Junge!" Luise Radanyi hielt ihn an beiden Händen fest. „Laß dir nur erst sagen, wie du ihm danken kannst."

„Ja, Mutter! — Sag rasch!"

„Er will, daß du dir nun dein Leben selbst zimmerst, es soll nicht später von dir heißen, wie es bei deinem Vater der Fall war, du seiest ein Zigeuner."

Elemer lachte. „Was kann man dagegen machen, Mutter?"

„Er will dich fortbringen!"

„Mutter!" Das Knabengesicht erstarrte in Schreck und Abwehr. „Fortbringen? — Fort von hier? — Niemals."

Zitternd vor Erregung stand er vor ihr. Seine Nasenflügel bebten. Die Augen glänzten feucht und ein schmerzliches Zucken ging um den schmalen Mund.

Luise Radanyi wollte nach seinen Händen greifen, aber er entzog sie ihr. „Sag doch, Mutter, wie denkst du dir dann das — das Fortgehen. — Kein Mensch kann das von mir verlangen. Großvater am allerwenigsten!"

„Was ereiferst du dich so, mein Bub?"

Die hohe, breitschultrige Gestalt des alten Radanyi schob sich unter die schmale Türe. Elemer vergaß jedes Wort der Begrüßung und eilte auf ihn zu. „Großvater, ist das wahr, was Mutter mir soeben gesagt hat?"

„Was hat sie dir denn gesagt?"

Der weißbehaarte Mann und die noch junge, hübsche Frau sahen sich verständnisvoll an.

„Daß ich fort soll," stieß Elemer hervor.

„Ja, das ist wahr!"

„Dann — dann liebst du mich nicht — und ich — Großvater, ich glaubte, du liebtest mich!"

„Dein Glaube ist schon der rechte, mein Junge, aber eben weil ich dich liebe, mußt du weg von hier."

„Und wenn ich nicht will?"

„Du mußt, Elemer!"

„Müssen?" Der Mund des Knaben blieb halb geöffnet.

„Ja."

„Ich will aber nicht, Großvater!"

„Elemer . . ."

Der Ruf blieb ungehört. Der Junge war bereits aus dem Zimmer gestürmt. Verwundert, beinahe erschrocken sah die Mutter ihm nach.

„Hast du dir das erwartet, Vater?" sagte sie beklommen.

„Ja, Luise. — Du nicht? — Er hat unser heißes Blut. Er wird sich finden und dann von selber zurückkehren. Sei ohne Sorge. — Du sollst nicht weinen, Luise. — Die Vorwürfe, die er mir jetzt macht, sind nichts im Vergleich zu denen, die er mir später machen würde, wenn ich ihn immer hier behielte."



Taucher arbeiten an der „Niobe"

Nur ganz langsam gehen die Bergungsarbeiten an der „Niobe" weiter. Die durch hohen Wellengang erschwerten Taucherarbeiten werden von dem bekannten Taucher Harmsdorf geleitet. Unser Bild zeigt ihn, wie er mit einem Sauerstoffschneider in die Tiefe geht